

Ersteinst täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage. Bezugspreis:
1.35 M. vierteljährlich; Ausg. B. (mit
„Illustriertes Sonntagsblatt“) 1.60 M.;
durch den Briefträger ins Haus gebracht
42 Pfg. mehr. In einem Bezirke von
120000 Einwohnern fast von Haus
zu Haus verbreitet. Gegründet 1880.
Telegramm-Adresse: Glode, Delde

Die Glocke

Anzeigen kosten 15 Pfg. die 6 mal
gepaltene Zeile oder deren Raum,
Resten (in Textspaltenbreite) 50 Pfg.
Für das Beilegen von Prospekten u. dergl.
werden 7.50 M. für das Tausend, wenn
sie nur einem Teile der Auflage beigelegt
werden, 10 M. für das Tausend berechnet.
Für die Aufnahme von Anzeigen an be-
stimmter Stelle wird keine Gewähr geleistet

Bedumer Volkszeitung :: Bielefelder Volkszeitung :: Wiedenbrücker Zeitung

Tägliche Beilagen: „Unterhaltungs-
blatt“ und „Praktischer Ratgeber“



Besondere regelmäßige Beilage:
„Illustriertes Sonntagsblatt“

□ Hauptverbreitungsbezirk: Kreise Bedum, Wiedenbrück, Warendorf, Bielefeld, Baderborn □

Nr. 5.

Beispielsweise in Bedum:
Nr. 12.

Samstag, den 8. Januar

Beispielsweise in Delos:
Nr. 11.

1910.

Hierzu zwei Beiblätter.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 1. Quartal (Januar, Februar
und März) werden von allen Abonnenten, Versandverwaltern,
unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu
dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegen-
genommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. X Berlin, 7. Jan. In der letzten
Tagung des Abgeordnetenhauses war eine Resolution be-
schlossen, durch welche die Staatsregierung ersucht wurde,
die Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen von
Elementarlehre sowie für ausgezeichnete Lehrer und
Lehrerinnen den gesteigerten Lebensbedürfnissen entsprechend
zu erhöhen. Wie der „Tag“ erzählt, wird der nächste Etat
eine Erhöhung der betreffenden Fonds beantragen. Durch
die Novelle zum Lehrerpensionsgesetz vom Jahre 1907 ist
die Lage der nach dem 1. April 1907 in den Ruhestand ge-
tretenen Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen
verbessert worden. Um den nicht unter dieses Gesetz fallen-
den ausgezeichneten Lehrpersonen im Bedarfsfalle ähnliche
Verbesserungen zu gewähren, wurde im Etat für 1908 der
Fonds zunächst einmalig um 50 000 M. verstärkt. Im
vorigen Jahre ergab sich dann die Notwendigkeit einer
laufenden Erhöhung des Fonds um weitere 72 000 M. auf
900 000 M. Der Unterstützungsfonds für Witwen und
Waisen von Elementarlehrern hatte sich schon im Jahre 1908
als unzureichend erwiesen; er wurde daher im vorigen Jahre
um 50 000 M. erhöht.

Der Minister hat folgende Zusatzbestimmung zu der
Dienstamtsverordnung der Kreisärzte erlassen: Der Kreis-
arzt hat sein Augenmerk auf Erscheinungen des Alkohols-
missbrauchs in seinem Bezirk zu richten und Bekämpfungen
zu dessen Eindämmung anzuregen und zu unterstützen. Er
hat zu prüfen, ob sich Maßgabe der örtlichen Verhältnisse
Einschränkungen in der Erteilung von Schank-
konzessionen, polizeiliche Anordnungen über Öffnungs-
und Schließungsstunden der Schankstätten oder über Ort und
Zeit der Vorkostungen an die Arbeiter wünschenswert er-
scheinen, und ob die Einrichtung von Beratungsstellen und
Heilstätten für Alkoholfreie angebracht ist. Den Ausschank
alkoholfreier Getränke in den Gastwirtschaften, an
öffentlichen Orten und an die Arbeiter gewerblicher Unter-
nehmungen hat der Kreisarzt zu fördern und der dem öffent-
lichen Wohle dienenden Wirksamkeit von Vereinen zur Be-
kämpfung des Alkoholmissbrauchs seine Unterstützung zu
leihen. Der Kreisarzt hat sich ferner die Belehrung der
Bevölkerung über die gesundheitlichen und sozialen
Schäden des Alkoholmissbrauchs angelegen sein zu lassen. Als
zweckmäßige Maßregeln werden hierzu insbesondere öffentliche
Vorträge, Verteilung von Merkblättern und Besprechungen mit
den Volksschullehrern auf den amtlichen Konferenzen behufs
erziehlcher Einwirkung auf die Schuljugend in Betracht
kommen.

Gegen den Losen. Nach der „Frankf. Ztg.“
beabsichtigt die preussische Regierung jetzt, gegen den Losen
und die Heberverteilung des Publikums beim Han-
del mit Prämien- und Serienlosen vorzugehen. Ein
Gesetzentwurf, welcher anscheinend unter Mitwirkung der
preussischen Lotteriedirektion ausgearbeitet wurde, liegt bereits
vor. Es wird beabsichtigt, den Entwurf dem Landtage schon
bald vorzulegen, damit das Gesetz bereits am 1. April d.
J. in Kraft treten kann.

Ein Gesetzentwurf gegen die Auswüchse des Losen-
handels soll, wie vorstehend kurz gemeldet, dem Landtage zu-
gehen. Es ist beabsichtigt, die Unternehmer, die durch Ver-
teilung der Prämien- und Serienlose das Publikum ge-
werbsmäßig ausbeuten, unter Strafe zu stellen, während der
Verkauf ganzer Lose an der Börse nach wie vor erlaubt
bleibt. Ebenso sollen diejenigen getroffen werden, die eine
gewerbsmäßige Vereinigung bilden, um Gewinne bei dem
Vertrieb preussischer Lose zu erzielen. Das Gesell-
schaftsmitglied, das mehrere Teilnehmer an Losen vereint, wird
selbstverständlich hiervon nicht betroffen. Ferner besteht die
Absicht, auch die Verbreitung schwindelhafter Annoncen,
die sich auf derartige Serien- und Prämienlosengesellschaften
beziehen, zu unterbinden. Zeitungen, Zeitschriften
usw. soll gesetzlich untersagt werden, derartige Anpreisungen
zu veröffentlichen. In Deutschland existieren tatsächlich Hunderte
von Firmen, die sich durch den gewerbsmäßigen Vertrieb von
Serienlosanteilen usw. ein verhältnismäßig sehr hohes Ein-

kommen verschaffen. Die bisherigen Gerichtsentscheidungen
haben ein gleichmäßiges und energisches Vorgehen gegen der-
artigen Schwindel nicht möglich gemacht, so daß nun zu ge-
setzlichen Maßnahmen gegriffen werden soll.

Prof. Dr. Delbrück sprach am Mittwoch im
Bunde der Festbesoldeten über die Veranlagung zur Ein-
kommens- und Vermögenssteuer. Er berechnete
die Summe der zu wenig gezahlten Steuern für Preußen
auf 120 Millionen M., für das Deutsche Reich auf über
200 Millionen. Die Steuerhinterziehung verteilte sich in
gleicher Weise auf Stadt und Land.

Die Gefährdung der Geste. Bekanntlich schwebt
im Rande der Gefährdung die Unternehmung über die Frage,
der Gesundheitschädlichkeit des Gesteins für Schweine, über
deren Resultate jetzt halbamtlich folgendes mitgeteilt wird:
Die Versuche besaßen einerseits in der Verfütterung
gefärbter Gesteine, andererseits in der Verabreichung sehr
großer Mengen von Gestein, um auch die akute Ein-
wirkung dieses Stoffes auf den tierischen Organismus fest-
zustellen. Während die Verfütterung sich selbstverständlich auf
einen längeren Zeitraum erstrecken muß, läßt sich aus den
anderen Versuchen schon jetzt mitteilen, daß es nicht gelungen
ist, selbst mit einer an einem und demselben Tage von dem
Schwein aufgenommenen Menge von 300 Gramm Gestein,
also mit weit mehr als dem Tausendfachen dessen, was einem
Schwein bei normaler Fütterung mit gefärbter Gestein zu-
geführt wird, Krankheit oder gar eine tödliche Wirkung zu
erzielen.

Bürgerkundlicher Unterricht und Staatsbürger-
liche Erziehung unserer Schuljugend. In den letzten
Jahren werden in der Presse, in Vorträgen und Versamm-
lungen mit immer größerem Nachdruck Vorschläge und
Forderungen laut, die sich auf den bürgerkundlichen Unter-
richt und die staatsbürgerliche Erziehung unserer Schuljugend
beziehen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist in
einem längeren Artikel darauf hin, daß für den bürgerkun-
dlichen Unterricht in der Volksschule, in den Lehrerseminaren
und in den höheren Lehranstalten für Knaben sowohl wie
für Mädchen bereits die bestehenden Bestimmungen reiche
Vorsorge treffen. Nur an Universitäten bestrebt noch ein
Mangel, jedoch ist bereits bekannt und mit großer
Befriedigung aufgenommen worden, daß der Kultus-
minister beabsichtigt, bei den Universitäten besondere, in erster
Linie für Nichtjuristen bestimmte kurze Vorlesungen einzu-
führen, über Staats- und Wirtschaftslehre unter spezieller
Berücksichtigung der Verhältnisse in Deutschland und Preußen,
da von den Studierenden, die später ins Schulkollegium ein-
treten, nicht gut verlangt werden könne, daß sie für ihre Zwecke
meist zu umfangreichen staatsrechtlichen und volkswirtschaft-
lichen Kollegien hören.

Neuerliche Hilfsbereitschaft. Die „N. N. W.“
St. schreibt: In den Weihnachtsstunden sind die am Donro
in Portugal liegenden Ortschaften durch Überschwemmungen
und die im Hafen von Oporto liegende Handelsflotte durch
stürmische Unwetter von furchtbarer Heftigkeit heimge-
schlagen worden. Der Schaden wird auf einige Millionen geschätzt,
die natürlich von hier aus nicht nachgeprüft werden können.
An Menschenleben ist glücklicherweise nur (?) der Tod von
vier tapferen deutschen Matrosen und dem Kapitän des
deutschen Dampfers „Ginta“ zu beklagen. (Zufällig sind
auch einige Dutzend andere Personen ums Leben gekommen.
Die Red.)

Kaum ist die Nachricht von dem Unglück in Deutschland
bekannt geworden, so hat sich auch schon ein „Deutscher
Hilfs-Ausschuß“ gebildet, der zur Sammlung für die not-
leidende Bevölkerung in Portugal aufruft. Nicht etwa für
die Hinterbliebenen der fünf Deutschen. Als im Juli 1903
die Provinz Schlefien dem riesenhaften Unheil einer
Wolkenbruch- und Hochwasser-Katastrophe ausgesetzt war,
hat sich im Ausland keine Hand gerührt, die für die ihrer
Habe beraubten deutschen Bauern, Arbeiter und Handwerker
auch nur einen Pfennig hergegeben hätte. Der Schaden betraf
sich damals an die fünfzig Millionen. Und als im vorigen
Jahre Mitteldeutschland von einer neuen großen
Hochwasser-Katastrophe heimgesucht wurde, zeitigte selbst die
in Deutschland angestellte Sammlung im Vergleich zu den
nach Calabrien gewanderten Summen ein beschämendes Er-
gebnis. Es handelte sich eben nur um Deutsche. . .

Das alte Lied: Ereignet sich irgendwo auf dem
weiten Erdenrund ein großes Unglück, so greift der
deutsche Michel voll Mitleid als erster recht tief in
seine Tasche. Indien, Kalesund, Calabrien, Messina.
Das sind die letzten Etappen deutscher Hilfsbereitschaft.
Wir hätten auch wohl noch für San Francisco
gesammelt, wenn nicht Roosevelt den Stolz hätte haben

dürfen, im Namen des amerikanischen Volkes jede Geld-
sammlung abzulehnen. Im übrigen haben wir für unser
autes Herz noch kein Mal Dank geerntet. Das schreiendste
Beispiel in dieser Beziehung bot im vorigen Jahre Italien,
wo die deutsche Sammlung, obwohl sie die größte ausländische
Sammlung war, aus politischen Motiven möglichst ver-
schwiegen, aus egoistischen Motiven von den italienischen
Nobilit, den verschiedenen Verteilungsstellen nach Möglichkeit
unterzogen wurde. Genau so, wie wir's zu Be-
ginn der Sammlungen vorausgesagt haben.

Wir haben auch ebensoviele Grund, für Portugal zu
sammeln und wieder unseren „wahrhaft großmütigen Sinn“
selbst zu bewundern. Portugal steht eben politisch im Bee-
griffe, durch seine Hochschuldbewegung, die höchstgehende
in der ganzen Welt, den deutschen Handel empfindlich ver-
schädigen. Es ist ein paar Wochen her, daß bei Beratung
des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages
zwei Tage lang im Reichstag alle Schienen der Vereidsamkeit
geöffnet, zwei Wochen lang Ströme von Tinte vergossen
wurden, um nachzuweisen, daß Portugal die deutsche Volk-
wirtschaft um zwanzig, dreißig Millionen im Jahre schädigen
würde, also jährlich um soviel, was jetzt Unwetter und
Sturm in dem kleinen, englischen Einfluß unter-
stehenden Staat, zerstört haben sollen. Mögen die Portu-
giesen selbst und die ihnen so innig befreundeten Engländer
ihre Geldbeutel öffnen. Wir wollen unsere Börsen recht weit
aufmachen, wenn wieder einmal das Schicksal deutsche Güter
mit einem schweren Unglück heimzusuchen sollte.

Sozialdemokratie und Wahlrecht. Der Preußen-
tag der Sozialdemokratie hat sich bisher in der üblichen
Weise abgepielt, jedoch ist diesmal von Gegenständen inner-
halb der Partei nicht viel zu merken gewesen. Die Frage
des Landtagswahlrechts beherrschte die Verhandlungen,
und es war selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie hier-
bei ihr altes Programm verfesten und Forderungen stellen
würde, die leider in der Mangelhaftigkeit und dem Wider-
sinn des preussischen Wahlrechts eine außerordentlich dring-
bare Grundlage finden. Mit aller Kraft will die Sozial-
demokratie in den Kampf gehen und einen Wahlrechtssturm
entfeuern, der nicht nur ihre eigenen Anhänger umfassen,
sondern auch, wie ein Redner sich ausdrückte, andere Par-
teien vorwärtspeitschen soll. Daß eine solche Laune befolgt
werden würde, lag auf der Hand, und es ist das Recht der
Sozialdemokraten, für ihre Meinungen in entschiedenster
Weise einzutreten. Darüber hinaus geht die vom Landtags-
abgeordneten Ströbel begründete Resolution, in der ge-
sagt wird, daß man mit allen zu Gebote stehenden Mitteln
vorgehen würde. „Massenstreik und politische Massen-
demonstrationen“, so sagte Ströbel, „sind in der Re-
solution nicht ausdrücklich erwähnt, aber die Resolution ist
so auszulegen, daß wir entschlossen sind, zu allen uns zu
Gebote stehenden Mitteln zu greifen.“ Unter stürmischem
Beifall führte er dann aus, es lasse sich nicht sagen, wann
man zu diesen schärferen Mitteln greifen werde, aber man sei
entschlossen, sie anzuwenden; wenn die Zeit es ge-
biete, gehe man doch auf die Straße. Unter dieser
Interpretation wurde die Resolution einstimmig angenommen,
und der Vorwärts beiläufig, ihre Bedeutung noch zu unter-
streichen in einem Zeitartikel, der „Nicht reden, handeln!“
übergeschrieben ist. Es heißt darin:

Endursachlich konnte der feste Wille des preussischen Proletariats,
das gleiche Wahlrecht zu erlangen, nicht zum Ausdruck kommen, als in
dem Bezirk auf jede Debatte. Der Vorwärts beiläufig, ihre Bedeutung noch zu unter-
streichen in einem Zeitartikel, der „Nicht reden, handeln!“
übergeschrieben ist. Es heißt darin:
Endursachlich konnte der feste Wille des preussischen Proletariats,
das gleiche Wahlrecht zu erlangen, nicht zum Ausdruck kommen, als in
dem Bezirk auf jede Debatte. Der Vorwärts beiläufig, ihre Bedeutung noch zu unter-
streichen in einem Zeitartikel, der „Nicht reden, handeln!“
übergeschrieben ist. Es heißt darin:
Endursachlich konnte der feste Wille des preussischen Proletariats,
das gleiche Wahlrecht zu erlangen, nicht zum Ausdruck kommen, als in
dem Bezirk auf jede Debatte. Der Vorwärts beiläufig, ihre Bedeutung noch zu unter-
streichen in einem Zeitartikel, der „Nicht reden, handeln!“
übergeschrieben ist. Es heißt darin:

Die Wahlrechtsagitation wird also außerordentlich befrucht-
bar, und sie würde sich in höchst bedenklicher Weise
komplizieren, wenn die Drohungen Ströbels, daß die
Sozialdemokraten doch auf die Straße gehen wollen, sich er-
füllen sollten.

Strasburg, 7. Jan. Aus Anlaß des Konfliktes
zwischen der elsässischen Regierung und den Bischöfen von
Strasburg und Metz hat nach Blättermeldungen der Weib-

Bielefeld, 7. Jan. Schulnachrichten. Verlegt sind die Lehrer Hagendorf von Langenheide nach Bielefeld X, Kuymann nach Hof nach Detmold (Hauptlehrer), Wieter von Wiedenbrunn nach Sundern II. Lehrerin Fräulein Hartmann von Bielefeld nach Gremben. Endgültig ange stellt: Lehrer Scheideler zu Rimmelsheim. Einkünfte ange stellt: Schulamtsbewerber Kratz zu Gütersloh. Schulamtsbemerberinnen Fräulein Prüst in Schildesheim, Bredius in Bielefeld I, Hellwig in Bielefeld X, sowie die technischen Lehrerinnen Niehage in Bielefeld VIII und Strangmann in Bielefeld II. Druck in Bielefeld I. Ausgegeben sind die Lehrkräfte

In des Jahres erster Stunde.
Das ist nett, doch unergötzlich,
Dabei aber leider „schädlich“,
Ist die Kartenspiellust;
Nur die Post gewinnt dabei.
Manchen ist's auch kein Genuss,
Wenn er Trinkgeld geben muß.
Wein, wer kommt da alles an:
Bäckergesellen, Wirthersmann,
Zeitungsbräue und Schornsteinfeger,
Unser Fraue fleiß'ge Träger —
Jeder wünscht voll Vorsehniss
Ans die eines Jants Beginn,
Daß es glücklich möge sein.
Für sich selber wünscht er ein
Möglichst großes Silberpäck;

Wenig ist bisher geschied'n
Anno Neunzehnhundertzehn:
England — lächelnd darf man's
sehen —
Siegt in wilden Töbelen-Wehen.
Dabei muß als Weibfrau ihnen
Brav der deutsche Michel dienen.
Denn man malt mit dreier Hand,
Ihn als Voranz an die Wand.

Jüngst kam eine Wundermär
 Fern aus China an uns her;
 Weg soll vom Chinesenfort
 Künftighin der schöne Joss!
 Wenn doch auch bei uns pafferte:
 Wenn man oben dekretierte:
 Jeder Joss, der noch in Kraft,
 Sei binstoß abgeschafft!
 Würde so etwas verfißt,
 O, wie wären wir vergnügt!
 Nun, in Neugebuhndertzeihn
 Stann ja mancherlezt geschwiegn.

Katholiken dastehen, die ihr Oberhaupt schützen könne. Mallinckrodt werde auf die Seite der Regierung treten. Dann aber wäre der Papst in Deutschland durchaus nicht gefährlich, „ein guter alter Herr, ein Bischof wie jeder andere.“ Was der König befürchtete, das nämlich, wenn der Papst komme, in Preußen alles katholisch werde, sei ganz unbegründet, da der Nimbus des apostolischen Stuhles zum großen Teil auf dessen weite Entfernung zurückzuführen sei. Bismarck habe sich dann dem Fürsten Bismarck gegenüber, mit dem er die Sache besprach, in scherzhafter Ausmalung des Bildes ergangen, das die nach Deutschland auswandernden Kardinäle bieten würden. Bismarck sei es nach Goynas Auffassung nicht ernst gewesen, er habe bloß zwischen Italien und dem Vatikan hin und her kokettieren wollen, um sich beide geneigt zu machen. Die „Germania“ fügt dem noch hinzu, daß es auf alle Fälle ein wahres Glück war, daß dem Fürsten Bismarck doch nicht die erwünschte Gelegenheit geboten wurde, sich an dem Schauspiel der auswandernden Kardinäle zu ergötzen und den Papst wie jeden anderen preussischen Bischof (etwa wie im Kulturkampf) zu behandeln. Selbst angenommen, daß die Anfrage des Erzbischofs Ledochowski historische Tatsache wäre, weiß man doch noch nicht, ob er dazu von der römischen Kurie einen Auftrag hatte, oder ob er aus eigener Besorgnis um den apostolischen Stuhl die Ansicht der Regierung über die Angelegenheit erfahren wollte. Um sich von der damaligen Lage Pius' IX. ein richtiges Bild zu machen, darf man nicht vergessen, daß in keinem der größeren romanischen Länder wegen der politischen Unruhen ein Aufenthalt des heiligen Vaters möglich gewesen wäre.

warten.“ Auf dieses Ergebnis darf man gespannt sein. Es wäre allerdings ein sehr starkes Stück, wenn Herr Lebrun solche Dinge aus der Luft gegriffen hätte.

Vom Zement-Gewerbe. Das Jahr 1909 brachte für den größten Teil der Vereinigungen im deutschen Zement-Gewerbe die Auflösung. Der Mitteldeutsche, der Berliner-Stettiner und der Schlefische Verband wurden für das Jahr 1910 nicht mehr erneuert. Die Vereinigung Hannoverscher Zementwerke, die Süddeutsche Vereinigung, der Unterelbische Verband und das Rhein.-Westfäl. Zement-Sinnatit befehen zwar noch und find unter sich selbst kartelliert; in dessen haben sich diese Vereinigungen doch genötigt gesehen, die Verkaufspreise wesentlich zu ermäßigen, um ihren Bestand einigermaßen sicher zu stellen.

In Weiskirchen, insbesondere im Beckumer Bezirk, sind im Jahre 1909 weitere Werke in Betrieb gekommen, welche dem Sandbit nachzulegen. An der Vergrößerung zweier weiterer Werke wird mit der größten Eile noch gearbeitet; die Ueberführung hat auf der einen Fabrik einen größeren Einbruch von Mauerwerk, auf der anderen den Einbruch der Dachkonstruktion zur Folge. Eine im Lengericher Gebiete neu entstandene kleine Fabrik ist, bevor sie ganz fertig gestellt wurde, schon in Zahlungsunvermögen geraten. Zu den Gläubigern gehören außer einer Bank, Lieferern von Maschinen und Rohstoffen. Die betreffende Fabrik ist aus einem vor einigen Jahren errichteten Kaltwerk entstanden. Weil die Erzeugung der beiden Kalt-Ringsteine nicht unterzubringen war, wurden die allernotwendigsten Maschinen zur Verfeinerung von Zement aufgestellt und ein Ofen auf Zement betrieben. Ein anderes Lengericher Kaltwerk ist in der Gründung einer Zementfabrik stehen geblieben und sieht zur Substantiation! Verschiedene andere Kaltwerke planen auch noch die Gründung bei, der Bau von Zementfabriken, kommen aber anscheinend damit nicht recht vorwärts, da die Banken und auch die Maschinenfabriken wahrscheinlich Schwierigkeiten machen.

Das Kallgewerbe in Westfalen dürfte im Jahre 1910 auch kaum mit Gewinn arbeiten können. Die Preise sind stark gefallen und lassen nur den unter den günstigsten Bedingungen arbeitenden Werken noch sehr bescheidenen Nutzen.

Die Frage des Zementgewerbes zeitigte nun zwei Erscheinungen. Ein Teil der dem Syndicate angehörenden Werke hat von dem Ver-
tragsrechte der Uebertragung des Kontingents Gebrauch gemacht, die
eigenen Werke still gelegt, bzw. das Kontingent an leistungsfähigeren
Werke zur Lieferung übertragen. Da nach dem Vertrage die Frachtpreise
unterschiede von dem abtreibenden Werke zu tragen sind, werden diese
Werke dabei wohl noch nicht unermessliche Verluste entstehen, welche
die Vergütungen, die von den übernehmenden Werken zu zahlen sind,
stark beeinträchtigen können. Der Entschluß, die eigenen Werke still
zu legen, mag einzelnen Werken schwer genug geworden sein; aber die
vom Syndicate zu erwartende Vergütung deckte jedenfalls die Ver-
sicherungskosten nicht mehr.

Die zweite Erscheinung ist das stärkere Hervortreten des „Trunk“ Gedankens, welcher bereits zur Verdrängung der „Fabrike“ Union und Porta geführt hat. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß auch noch weitere Werke sich zusammenschließen werden. Durch Vereinigung der größeren Betriebe läßt sich zweifellos noch eine Verabieugung der Selbstkosten erzielen. Die Verneidung von Zement kommt eben immer mehr auf amerikanische Verhältnisse hinaus. Die Abmessungen der Drehsen sind mit jedem Jahre gewachsen, und man baut heute bereits Drehsen von 50 Meter Länge mit einer Leistungsfähigkeit von 12—1500 Tonn täglich. Eine Anlage von zehn derartigen Drehsen würde täglich 12 000—15 000 Tonn, also jährlich rund 4 1/2 Mill. Tonn, d. h. fast den ganzen Bedarf liefern können, in den sich heute etwa 30 Fabriken teilen! Daß bei derartigen Massenbetrieben sich die Kosten der Erzeugung noch sehr erniedrigen lassen, ist fraglos.

Wie kam es heute noch gar nicht übersehen. Dabei ist nicht auszu-
sehen, das das Rheinisch-Westfälische Zement-Syndikat noch zu-
stätzlich eine Ermäßigung der Verkaufspreise sich entfallen lassen wil-
lens sich heraushehlen sollte, daß mit den jetzigen Preisen die Ent-
lastung aus Belgien nicht wesentlich zurückgeändert werden kann.
Das aber erscheint sicher: auf entprechenden Gewinn kann das
deutsche Zementwerk im Jahre 1910 nicht rechnen.

Wißt jetzt entsteht das deutsche Zement-Gewerbe des Volkschutzes die Folgen davon werden sich in der Erhaltung der ausländischen Zementwerke mit jedem Jahre in verstärktem Maße fühlbar machen nicht allein zum Schaden des deutschen Zement-Gewerbes, sondern auch des deutschen Volksvermögens. (Köln.-Volksztg.).

Konfuzseröffnungen. Herford: Schuhmacher Ludwig Wiskin;
Köln: Kaufmann Benjamin Ehrlich; Zigarrenhändler Hugo Mah-
berg; Vagendreeer: Kaufmann Gustav Engel; Mülheim (Rhein):
Kaufmann Paul Unsoch; Duisburg: Postierer Gustav Koglenber-

Patent-Liste. Mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro, Konr.
Höbling, Ing., Viefelsd. Gebrauchsmusteranmeldung
Vielebiges Breuen eines Taifangsmessers genärende Verdrahtung
in Verbindung mit eferem. Karl Benner, Viefeld. — Einfaf
Schleudertrommel, aus geraden und Wellblechplatten bestehend. Vie
felder Maschinenfabrik vormals Dürkov u. Co., Viefeld. — Ein
heitsbriefumlag. Karl Friedrich Wilhelm Thunel, Gütersloh.
Modell in Form eines Parabel zur graphischen Lösung quadratis
Gleichungen. Velagen u. Klafing, Viefeld. — Gleichzeitige Flüßig
und Gafe förderndes Kreiselrad für Schleuderpumpen. Beirals
u. Söhne, Barmbeim. Arthur Hoff u. Cie. Akt.-Ges. Neuvel

Aufrichtige Liebe mit Schöngarten
die Wundheilung bei unseren Damen, denn zur
pflege gibt es keine verlässlichere Seife. Stad 50 Brg.

Sonntag, 9. Januar. Anfang 3 Uhr. Ende 5½ Uhr. Deffentli
Extra-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Zum 14 Male! 4
Hörner-Cantil. Overture in 3 Akten von Verob. Cumbino
Wahl von Georg Sarno. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr. 2
deutsche Aönia.

Montag, 10. Januar. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr. Benefiz
den ersten Operetten-Tenor Franz Schuler. Der Vogelkundler
Specerette in 3 Akten von Karl Heller.

10 Uhr. Fräulein Jolette — meine Frau.

Louise Wübig vom Königl. Schauspielhaus in Berlin.
Raudenheimerin. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wild-
bruch. Verfasser: Louise Wübig als Gast.

Donnerstag, 13. Januar. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Dollarpinzessin.
Freitag, 14. Januar. Anfang 8 Uhr. Ende 5 Uhr. Dornröschen.
Sonnabend, 15. Januar. Anfang 8 Uhr. Ende 5 Uhr. Dornröschen.
Sonntag, 16. Januar. Anfang 8 Uhr. Ende 5 Uhr. Dornröschen.

In Vorbereitung: Schauspiel der Urania, Berlin, Wissen-
liches Theater, unter Leitung des Direktors Wilh. Lang. 2
der Zweigtheater am Hofmann. Streng durch Oberbau

Zu den Disconto-Vortheilen (Breiten-Abonnement) erhalten die wärtigen Theaterbesucher bei schriftlicher Vorbestellung an die Direktion des Stadttheaters Billets zu ermäßigten Preisen.

Ein bischöfliches Wort über den Volksverein für das
katholische Deutschland.

Kulda, 3 Januar.

In der gestrigen Versammlung des Volksvereins, worin Herr Direktor Dr. Brauns aus M.-Gladbach über die sozialistische Weltanschauung sprach, widmete Herr Bischof Dr. Schmitt der letzten Schöpfung unseres unvergesslichen Windthorst folgende Worte:

Nach dem begeisterten und begeisternden Worten des Herrn Directors Brauns und des Vorliegenden, des hochw. Generalvikars Dr. Arenhold, ist es schwer, ja, unmöglich, der Begeisterung, die schon in Ihren Herzen brennt, noch ein Jügendes hinzuzufügen. Ich kann mich nur den Gedanken anschließen, die hier zum Ausdruck gebracht worden sind, und die gleichen in dem Entschlusse, recht tüchtige Mitglieder des Volksvereins sein und zu bleiben, noch tüchtigerer Mitglieder zu sein und noch mehr Mitglieder für den Volksverein zu gewinnen. (Beifall.) Großes hat der Volksverein in den 20 Jahren seines Bestehens geleistet; großes namentlich auf zwei Gebieten. Denn zwei große Zwecke setzt er sich: Soziale Schulung des Volkes im Interesse einer christlichen Sozialreform und apologetische Schulung im Interesse der christlichen, katholischen Weltanschauung. (Beifall.) Auf diesen beiden Gebieten hat der Volksverein Großes und Hervorragendes geleistet und will es auch ferner leisten im Anschluß an die heilige Kirche, im Anschluß an den Episkopat. Das hat der Volksverein offen erklärt. Darum verdient er unsere wärmste Sympathie. Hohe Interessen hat er auf seine Fahnen geschrieben, die höchsten Interessen, die das Herz bewegen. Und in unserer heutigen Zeit, wo diese Interessen so sehr gefährdet sind, wo diese Gefahren bis in die breitesten Volksschichten drangen, da haben wir die heilige Verpflichtung, für unseren Volksverein mit allen Kräften einzutreten. (Lebhafter Beifall.) In dem 2. Psalm, diesem schönen Psalm, verzieht uns David in eine Vision; er glaubt, die Stimmen der heidnischen Völker zu hören, und sie lauten: Wir wollen kämpfen gegen Gott und seinen Geheißten; laßt uns zerreißen ihre Banner, laßt uns von uns weisen das Joch, das sie uns auferlegt. Ist das nicht der Ruf des heutigen Umsturzes und des Atheismus: „Auf zum Kampf gegen Gott, auf zum Kampf gegen Christus! Weg mit dem Christusglauben aus den Herzen der Massen! Laßt uns zerreißen das Band, das die Religion schlingt um das Volk, laßt uns brechen das Joch des christlichen Sittenraubes!“

In der Tat, das ist der Ruf, der weit hinausdringt, und diesem Ruf muß entgegengekommen der Ruf des ärztlichen, des katholischen Volkes hin zu Gott! Treue gegen Christus! Treue gegen seine heilige Kirche! In diesem Kampf, den die katholische Kirche predigt: Kampf für Gott, Kampf für Christus und Kampf für seine heilige Sache, ist der Volksverein der heiligen katholischen Kirche ein treuer Bundesgenosse gewesen und wird es auch so fortan sein, bleiben. (Beifall.) Und darum darf ich an Stelle die dringende Bitte richten: Seien Sie Apostel des Volksvereins! Wollen Sie für den Volksverein! An jeder der hier anwesenden muß 12, 20 neue Mitglieder für ihn werben. (Beifall.) Was für ein herrliches Bild war es, als im Jahre 1905 die Prozession an Tage des Bonifatius = Jubiläums durch die Bonifatiusstadt zog; eine Prozession und eine Umgebung katholischen Glaubens, die nur bestaunenswert worden ist von der eucharistischen Prozession in Köln. Und diese Prozession so glänzend verlief, das war zum großen Teile das Verdienst der katholischen Volksvereine der Diözese Fulda. (Beifall.) Das damals der Volksverein geleistet hat im Angebot von ganz Deutschland, das muß er jetzt wieder in zielbewußter Arbeit in den schweren Tagen, in denen wir uns befinden, und in den schwereren, denen wir entgegengehen, fürwahr, schwer ist die Zeit. Leider verheißt so manche nicht gutes Zeichen. Bequemlichkeit ist es, die die Augen verschließen läßt; sie wollen alles nur mit Fingerringel zu erreichen suchen. Nein, wir müssen auch, wie Herr Direktor Brauns sagt, das Volk sozial schulen (Sehr richtig); soziale Schulung und apologetische Schulung, beides miteinander vereint unter dem großen Gedanken unserer heiligen Religion. (Beifall.) Zu diesem Gedanken, hoffe ich, werden wir uns alle zusammenfinden und alle tüchtigen Arbeiter an dem wahren Wohle unseres Volkes werden. (Lebhafter Beifall.)

In der „Revue des deux Mondes“ veröffentlicht der bekannte französische Schriftsteller Georges Goyau eine Bismarck-Erinnerung, die er in kürzerer Form in mehreren französischen Blättern wiedergibt. Im November 1870 war bekanntlich der Erzbischof Ledochowski von Posen nach Versailles gekommen, um den König von Preußen zu einer Intervention wegen der Besetzung Roms durch die Piemontesen zu bewegen. Der Herr Erzbischof soll damals gefragt haben, ob es wohl möglich sei, daß der Papst seinen Aufenthalt in Deutschland nehme. Der König und der Kronprinz sollen dagegen gewesen sein; Bismarck jedoch, schreibt Goyau, sei von der Idee begeistert gewesen. Er habe die Kaiser vertreten, daß Deutschland durch die Anwesenheit des Papstes in Köln oder Fulda manchen Vorteil haben könnte. Zunächst würde Deutschland als die einzige Macht für die

Welfenfirſchen, 6. Jan. Eine Köpenickade. Zu dem hieſigen
Verbürgemeiſter kam vor einiger Zeit ein ſchneidiger Herr, ſtellt
ſich als Dr. jur. Reinhard vor und bat um die Erlaubniß, ſich in

Kolonialverwaltung einarbeiten zu dürfen. Nachdem er den höheren Ämtern auf dem Rathaus vorgekehrt worden war, erhielt er einen kleinen Zimmer angemessen und bearbeitete nun tatsächlich vierzehnlang täglich die Angelegenheiten, dann ver schwand spurlos. Inzwischen aber hatte er bei Hoteliers, Restaurateuren und Privatpersonen große Schulden gemacht. Reinhard wurde in Aachen verhaftet, wo er dieselben Schwindelerien verübte. Er heißt auch wirklich Reinhard, ist aber nicht Dr. jur. und die übrigen ein bekannter Schwindler und Hochkapler. Die ganze Angelegenheit wird geheimgehalten, doch erfährt man nach anderen Nachrichten, daß sich der Schwindler auch als Regierungsvorretter angestellt habe, der beauftragt worden sei, die Geschichte der Stadt Aachen zu kubern. Ein weiterer Bericht besagt, daß Reinhard als juristischer Beirat angestellt worden sei. Dieser Titel wurde auch auf seinem Wohnungsschild gefunden. Als Beirat hatte er Generalreklamationen usw. zu bearbeiten und bestand es dabei, alles mit ihm in Verbindung kommenden Personen gehörig zu schöpfen, so daß im Publikum eher bei den Behörden Verdacht entstand.

□ **Meßede, 6. Jan.** Dem Kreisarzt **Medizinalrat Dr. Antop** p a n d e n hier wurde der Charakter als Geheimen Medizinalrath verliehen.

Langfiede, 5. Jan. Die wir berichteten, wurden vor einigen Tagen auf dem hiesigen Walzwerk vier Arbeiter durch eine Explosion sehr schwer verbrannt und hoffnungslos dem Fröndenbergschen Krankenhaus zugeführt. Jetzt sind zwei davon, die Arbeiter Wichner und Hering, ihren Verletzungen erlegen.

Zusiedler, S. Jan. Im Hotel Bristol am Bahnhof hat sich in letzter Nacht ein Liebespaar erschossen. Das Paar, das sich seit den Festtagen dort einlogiert. Nach Lage der Verhältnisse meint der Mann zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen zu haben. Die Feststellung ergab, handelt es sich um den 27 Jahre alten Banbeamten Ferdinand Röttgen aus Höchst am Main und die Verkäuferin Paula Schmeißer aus Mannheim. Der junge Mann war längere Zeit in England gewesen und ohne Wissen der Eltern hierher zurückgeführt und mit dem Mädchen hier zusammengekommen.

— Madrid, 4. Jan. Wie die hiesigen Blätter melden, sind aus Spanien 98 000 Pf. St. erwahten sollten. Sie kamen zum Theil von dort her und waren gerade im Besitz, noch 3000 *M* zu zahlen, als sie noch rechtzeitig gewahrt werden konnten. Es ist unbegreiflich, daß sich noch immer Leute finden, die diesen plumpen, schon hundertmal geschilderten Schwindel betreiben.

— **Sudermann beim Kaiser.** Der Kaiser, der vor einigen Tagen eine Aufführung der „Strandlinder“ von Sudermann in den Königlich-kaiserlichen Schloßkapellen bewohnte, hat, so schreibt die „Volksstimme“, am dem Werte und der Aufführung ein so hohes Interesse genommen, daß er seinen Besuch gern in Begleitung der Kaiserin wiederholt und den anwesenden Dichter zu sich in die Kasse bezieht und sich eingehend mit ihm über das Stück, dessen Stoff und dramatische Beseelung, ihm besonders sympathisch sei, unterhält. Der Kaiser nahm Gelegenheit, sich ausführlich mit Sudermann über den Charakter der modernen dramatischen Dichtung und ihre Ziele, denen sie zu streben habe, auszusprechen.

+ Wer ist Liebhaber? Die „Nord. Allg. Zig.“ brachte in einer ihrer letzten Nummern folgende nicht alltägliche Anzeige: „Eine gut erhaltene Staatsministeruniform mit vollständigen 3 gehörteilen zu verkaufen. Offerten unter O. T. 5079 an Paape, Hein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.“

Der Herr Gemeindevorsteher, der sich mit die letzte Stunde, die er
von seiner entschwindenden Pracht zeugt, auf Abbruch zu verkaufen
mocht, scheint nicht lange im Amt gewesen zu sein; wenigstens deutet
die Bemerkung, daß die Uniform nicht erhalten sei, darauf hin.

[illegible]

— „Mir ist bekannt, daß Sie nicht nur eine Person aus der Feder von Rudolf Labius kennen und fährt dann fort: „Dieser Mann ist Mitbeteiligter der mobilisierten Frauen'schen „Wahrheit“; das sagt alles. Deswegen ist schon seit Jahren in diesem Tone gegen mich gearbeitet, gehört mir in die Zeitung, sondern vor den Straßrichter. Ich erkläre, daß ich Hauptmannsinngehalte vollständig abgelegt habe und bitte, das Ergebnis abzuwarten.“

Aufrichtige Liebe erwarb f
mit Re
die Myrrholinseife bei unseren Damen, denn zur Schönhe
pflege gibt es keine verlässlichere Seife. Stück 50 Pfg.

Standesamts-Nachrichten.

Stadt Ahlen. — Monat Dezember 1909.

Geburten: Landwirt Joh. Overhard Strobusch 1 S. Zigarrenmacher Wilhelm de Vries 1 S. Nachschlichter und Friedhofsmärker Bernard Heim. Voh 1 S. Rohrlaro. Heim. Haenen 1 S. Bahnarbeiter Bernard Lemmer 1 S. Schuhmacher Wilhelm Probst 1 S. Anstreicher Johann Kasper Reisel 1 S. Fabrikant Johannes Vanid 1 S. Fabrikant. Peter Lip 1 S. Arbeiter Johann Gersard Voh 1 S. Fabrikant. Johann Kläfer 1 S. Arbeiter Heinrich Friedrich Kröger 1 S. Schneider Friedrich Wilhelm Koch 1 S. Steiger Robert Müller 1 S. Klempner Bernard Heinrich Sünnewig 1 S. Fabrikarbeiter Paul Steuer 1 S. Emaillierer Joseph Anton Arens 1 S. Schneidermeister Franz Karl Scheer 1 S. Emailiermeister Theodor Hermann Lenderding 1 S. Fabrikant. Peter Bietersma 1 S. Junvalde Magdalena Kozl 1 S. Müller Heim. Bernard Hubert 1 S. Weber Wilhelm Mannheim 1 S. Bergmann Otto Lemble 1 S. Schreiner Joseph Vening 1 S. Bildhauer Gregor Ludwig Böttler 1 S. Fuhrmann Otto Schläder 1 S. Bohlenhauer Heinrich Hubert Bächter 1 S. Kaufmann Johann Hermann Quersand 1 S. Ehegelingen: Kaufmann Abraham Freund von hier und Geschäftsinhaber Olga Meyer aus Neudorfen. Sterbefälle: Eisenarbeiter August Beyer 60 J. Maurer Johann Grewe 22 J. Kind Anna Berendrin 14 Tage. Fabrikant. Bernard Streifling 21 J. Witwe Gertrud Bering geb. Seefeld 83 J. Kind Emal Nehrmann 5 Mon. Kind Anna Josepha Greiffa 4 1/4 J. Brennereibesitzer Bernard Kötting 58 J. Arbeiter Bernard Noermann 65 J. Ziegeleiarbeiter Adolf Steinmeier 17 J. Ehefrau Elisabeth Stegmann geb. Kleuter 64 J. 1 Tochter weibliches Geschlecht. Anwalde Paul Krüger 68 J. Kind Franz Drogmann 1 J. Kind Joseph Franz Weber 5 1/2 J.

Aufgebot.

Es werden aufgeboden gemäß § 1170 Bürgerlichen Ges.-Buchs folgende Hypothekensachen:

- Grundbuch von Auenwedde Band 10 Blatt 55 (früher Auenwedde Band II Blatt 37) Abteilung III
1. Juni 1888 an, eingetragene Forderung des Kolons Schier zu Auenwedde auf Antrag des Prozeßrichters vom 12. November 1888 zufolge Verfügung vom 9. März 1889 in via arresti und zufolge Verfügung vom 8. Juli 1889 pure eingetragen.
2. Juni 1888 an, eingetragene Forderung des Kolons Schier zu Auenwedde auf Antrag des Prozeßrichters vom 12. November 1888 zufolge Verfügung vom 9. März 1889 in via arresti und zufolge Verfügung vom 8. Juli 1889 pure eingetragen.

Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

1. März 1910, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Anschließung mit ihren Rechten erfolgt.

Güterloh, den 31. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Verding.

Zum Neubau der kath. Pfarrkirche in Rheda

Sollen die sämtlichen Arbeiten und Lieferungen im ganzen an einen Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen, allgemeine und gedruckte besondere Bedingungen und Holzliste liegen im kath. Pfarrhause zu Rheda an den Werktagen zur Einsichtnahme auf. Angebotsformulare nebst gezeichneten besonderen Bedingungen können gegen Erstattung von 4 M. Schreibgebühren von dem Herrn Architekten W. Sunder-Platmann zu Münster, Kaiser-Wilhelm-Ring 9, bezogen werden. Die Angebote nebst den gezeichneten Bedingungen sind mit Unterschriften versehen bis zum 27. Januar einschl. an den unterzeichneten Pfarrer postfrei einzureichen. Etwa gewünschte weitere Auskunft erteilt auf schriftliche Anfrage der obgenannte Architekt.

Rheda, den 7. Jan. 1910.

Der Kirchenvorstand:
Hagemann, Pfarrer.

Holz-Verkauf.

Montag, den 10. Januar 1910

Sollen in den C. Cosack'schen Forsten zu Wentzelsfelde öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden:

- um 9 Uhr vormittags beginnend an der Maltzholter Chaussee ca. 100 Haufen Kiefern- u. Tannen-Reiser. Versammlung bei der Hohen Brücke am Walde.
- um 11 Uhr anfangend an der Neuhofen Chaussee ca. 200 Haufen Eichen-Reiser, 1. u. 2. Kl., la. Brennholz, ferner ca. 75 Haufen prima eichene Niegelpfosten. Versammlung auf Gut Wentzelsfelde.

C. Cosack'sche Gutsverwaltung
Wentzelsfelde bei Lippstadt.

Holz-Verkauf.

Montag, den 10. Januar 1910, nachm. 2 Uhr, läßt Herr Meier H. Hombrink in Lette

40 schwere langschäftige Eichen

zu Brettern und für Schreiner geeignet,

30 Eichen zu Balken, Sparren und Geschirrhholz,

10 Buchen zu Nutz- und Brennholz,

4 Birken für Holzschuhmacher,

120 Haufen sehr schweres Schlagholz

an Ort und Stelle meistbietend gegen Kredit verkauft. Sämtliches Nutzholz wird auf dem Stamme verkauft und steht in der Nähe des Hofes Sammelplatz am Hofe.

Ostenfelde, im Januar 1910.

Lönne.

Wirtschaft.

Mein im Dorfe Liesborn (Eisenbahnstation) an der Hauptstraße gelegenes Geschäft, bestehend aus zweistöckigem, maßvollem Wohnhaus mit Scheune, Remise, Garrenhalle und Kellergebäude, sämtlich im besten baulichen Zustande, ferner etlichen Morgen Eigentum und Pachtgrundstücken, im ganzen ca. 30 Morgen, beabsichtige ich zum 1. Mai nächsten Jahres zu verpachten, eventl. auch zu verkaufen. Auf dieser Stelle ist seit alters her

Wirtschaft, verbunden mit Kolonial- und sonstigem Warenhandel

mit gutem Erfolg betrieben worden. Geräumiger Saal, hübsche Gartenwirtschaft, schöner Obgarten, desgl. Bäder- und Kegelbahn sowie elektrisches Licht vorhanden.

Schriftliche Angebote, wozu Formulare hier vorliegen, sind spätestens bis zum 20. Januar 1910 bei mir abzugeben.

Liesborn, den 30. Dezember 1909.

Herm. Feldmeyer, Gastwirt.

Vieh- u. Holz-Verkauf.

Montag, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Herr E. Erlemann in Lette

30 Stück schwere Eichen, von 40—60 cm mittl.

Durchmesser, passend zu Bretter und für Schreiner,

15 Stück Eichen zu Balken und Platten, von 15

bis 18 m Länge,

25 Stück Eichen, zu Bauholz und Niegelpfosten

tauglich,

17 Buchen-Abschnitte bis zu 50 cm Durchmesser,

3 Kammern Erlen und Birken,

8 Buchen-Klaster,

6 Haufen Abfallholz und

3 tragende Mutterschweine,

Mitte März ferkelnd,

an Ort und Stelle meistbietend gegen ausgedehnten Kredit verkaufen. Das Holz ist gefast und liegt an sehr guter Abfuhr, hart an der Chaussee von Lette nach Lette.

Mit dem Verkauf der Mutterschweine wird begonnen.

Ostenfelde, im Januar 1910.

Lönne.

Vieh- und Holz-Verkauf.

Mittwoch, d. 12. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Herr Herr Anton Jacob-Strömer zu Rastholte auf seinem Kolonate:

ca. 150 Haufen ganz vor-

zügliches, schweres, größ-

tentheils eichen u. birken

Schlagholz, sowie

ca. 20 Rrn. Schlagholz

auf dem Stamme,

ca. 50 Eichen, zu Bau- und

Nutzholz geeignet,

ca. 25 Stück Fichten zu

Nutz- und Brandholz ge-

eignet und

7 Stück hoch-

trag. schwere

Mutter-

schweine bester Qualität

meistbietend gegen Kredit zum Ver-

kauf ausliegend, wozu Käufer hier-

mit eingeladen werden.

Rastholte, 6. Januar 1910.

H. Kaiping.

Resthof

in Größe von ca. 100 Morgen nur prima Acker, Weiden und Weide, an der Chaussee Nietberg-Rastholte und direkt am Dorfe Rastholte, mit Kirche, Schule und Post, gelegen, mit den dazu gehörenden Gebäuden, Obst- und Gemüsegarten ist preiswert unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Auf Wunsch kann dem Hofe auch noch mehr oder weniger Land beigegeben werden.

Restanten wird Auskunft erteilt durch

H. Kaiping,

Rastholte bei Lippstadt.

Mein am Lippwege Nr. 113 in Bedum belegenes, vor ca. 5 Jahren neu erbautes

Wohnhaus

nebst Stallung und anliegendem 1/2 Morgen groß. Garten ist wegen Neubau unter- händig von mir zu laufen.

Bernard Niemöller.

Haus- und Grund-Verkauf.

Bei Scherref in Schleswig, 1/2 Stunde v.

evang. Kirche u. Schule, 5 Minut. v. Bahnhof, Größe 105 Morgen, um-

fänglich sofort mit lebendem und totem Inventar für den Spott-

preis von 25.000 M mit 6—7000 M

Anzahlung zu verkaufen.

Anfragen Rückporto.

Rüschenschröder, Bedum.

Die in Rheda an der Haupt-

straße neben dem Gerichtsgebäude

gelegene früher Ems'sche Be-

gabung.

Wohnhaus,

Hinterhaus u. Garten,

ist zum 1. April 1910 ganz oder

in geteilten Räumen zu vermieten,

das ganze Anwesen auch zu ver-

kaufen.

Nähere Auskunft erteilt W.

Diebel in Rheda.

Garten-Verkauf.

Ein an der Wilhelmstr. hier-

selbst belegener

Garten

mit schönen Obstbäumen (zirka

40 Arten groß), schönes Ban-

grundstück, ist von mir unter-

händig zu laufen.

Auskunft erteilt:

Heinr. Tenkhoff, Nutt.,

Beckum.

Jagdhund,

voran, 1 J. alt, schön

gebaut, gut Abhamm-

zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, sollen im Forstorte „Rabheide“, an der Dolder Chaussee

190 Numm. starkes

Kiefl.-Stangenholz,

geeignet zu Brettern, Bau-,

Gruben- und Brennholz,

10 Rrn. Abfallreisig

öffentlich meistbietend gegen Kredit

verkauft werden.

Rheda, den 6. Januar 1910.

Der Magistrat.

Schmitz-Mönting.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Halte.

Donnerstag, den 13. Januar er.

100 Eichen mit 85 fm zu

Bau- und Nutzholz,

10 Kiefern mit 8 fm zu

Bau- und Nutzholz,

23 rm starkes buchen

Kollholz,

100 rm buchen Scheit-

und Knüppelholz,

145 Hauf. gut. buchen

u. eich. Brennholz,

Freitag, den 14. Januar er.

60 Haufen geringes

Kiefern Stangen-

und Reiserholz.

Anfang 10 Uhr morgens.

Versammlung im Holter Gast-

hause.

Rehse, Revierförster.

Holz-Verkauf.

Montag, den 10. Januar er.

vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,

werde ich folgendes öffentlich meist-

bietend gegen Kredit zum Verkauf

ausliegend:

100 Stück gefällte

Eichen,

zu schwer. Bau- u. Nutzholz geeignet,

5 Buchen,

1 große Partie schwere

eich. Balken in Stärke

von 18 x 28 cm,

mehrere hundert Mtr.

eichene Dachlatten,

1 Partie Fenster und

Sandsteintröge,

1 Backhaus auf Abbruch,

ca. 40 Haufen schwere

Buchen.

Versammlung auf dem Hofe.

Einigerloh. Bauerschaft Beeßen,

im Januar 1910.

Hermann Tilkorn-Evermann.

Tannen-Verkauf.

Einen Posten

gefällte Tannen

zu Bau- u. Geschirrhholz

tauglich, werde ich Mittwoch, den

12. Januar meistbietend verkaufen.

Anfang: nachmittags 2 Uhr.

Wilk. Nordhaus-Faskebrügge

Gergfeld.

Schweine-Verkauf.

Dienstag, d. 11. Januar,

1 1/2 Uhr nachmittags anfangend,

läßt Herr Anton Düpmann

zu Marienfeld:

20 hochtragende

Mutter-

schweine

meistbietend gegen Kredit freiwillig

zum Verkaufe ausliegend.

Marienfeld, im Januar 1910.

Clemens Krest.

1 schön. Geschäftshaus

inm. d. Stadt Bedum

bei 3000 M Anzahlung

sofort zu verkaufen. Possendte Ge-

legenheit für Rohrabändler, weil

große Reparaturwerkstatt vorhand.

Nur sehr entschlossene Reflektanten

erhalten Auskunft in der Exped.

Eichen- u. Borden-Verkauf.

Dienstag, d. 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wwe. Niehoff zu Göttingen, Aipl. Liesborn:

100 Stück

Busch-Eichen,

bis zu 50 Fuß lang, bei 15—25

Zoll Durchmesser, vorzügliches

Brett- u. sonstiges Nutzholz, ferner

30 Haufen Borden

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Die Eichen stehen 3 km vom

Bahnhof Benninghausen entfernt.

B. Wieschhöller,

Liesborn.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, d. 12. Januar,

nachmittags 1 Uhr, läßt Herr

Schulze Aden, Aipl. Wadersloh:

60 Stück Eichen

zu Bau- und Geschirrhholz,

60 Haufen Birken

und Eichen

(Niegelpfosten und Brennholz),

20 Haufen Kiefern,

teils Ling-, teils Brennholz, u.

45 Haufen Buchen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

B. Wieschhöller,

Liesborn.

Holz- und Vieh-Verkauf.

Mittwoch, den 12. Januar,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

läßt der Kolon Herr Brunsing

gut. Sondreck in Bokel:

50 Haufen schwere, ge-

fällte Birken,

18 Weiden für Holz-

schuhmacher,

20 Eichen zu Brettern

und Bauholz,

4 Eichen,

6 tragende

Schweine,

(1 März wertend),

2 tragende

Rinder

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Das Holz wird zuerst verkauft.

Nietberg, den 1. Januar 1910.

Goeke, Auktionator.

Schweineverkauf.

Donnerstag, den 20. Januar,

nachmittags 2 Uhr, läßt der Kolon

Herr Wilh. Dörhoff in Bokel:

9 Stück hochtr.

Schweine

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Nietberg, den 6. Januar 1910.

Goeke, Auktionator.

Holz-Verkauf.

2. Beiblatt zur Glocke (Bielefelder Volkszeitung), Beckumer Volkszeitung und Wiedenbrücker Zeitung. Samstag, 8. Januar.

Ar. 5. — 1910.

(1) Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Nachweh'n!“

Im Leben gibt's kein Stillstehn,
Wir streben fort und wandern,
Und jagen jäh mit Lustgetrie
Von einem Jahr zum andern.
Wir feiern mit Sang und Klang
In Ueberfluth der Ueberragung,
Und tragen nun die Plagen
Von überreizten Nerven!

Man bringt zu viel der Opfer dar
Sticht bang des Hauses Vater,
Der Uebergang von Jahr zu Jahr
Ist doch ein großer Kater.
Der Kopf brummt noch acht Tage lang,
Unsicher ist und schwer der Gang,
Die Glieder sind so bleiern,
Das kommt vom vielen Feiern!

Was das, was unvermeidlich ist,
Soll tragen man mit Würde,
Doch wird der Mensch leicht pessimist,
Wenn allzuwider die Bürde.
Und viel zu tragen hat fürwahr
Ein Jeglicher im Januar
Dieweil und fälschlicherweise
So vieles ist zu zahlen!

Die Noten kommen meterlang
Von rechts und links geflogen
(Doch nicht die Noten von der Bank
Die man stets gern bezogen).
Rein, Noten, drauf genau notiert,
Wiederl und wurde kreditiert,
Das ist ein artig Zeichen:
's ist Zeit, nun auszugleichen!

Es kommt die Rechnung vom Tap'ier,
Vom Schlosser, Glaser, Schreiner,
Vom Händler und vom Juwelier,
Im Jänner fehlt nicht einer.
Rechnungen gibt's für vielerlei,
Für Doktorbesuche und Arznei,
Für Massage und Heilserum,
O jermum, jermum, jermum!

Das neue Jahr fängt gleich gut an,
So wird manch einer denken,
Es tat so viel es eben kann
Uns finanziell zu kränken.
Es heichte schon der erste Tag
Die Steuer für den Mietvertrag,
Denn solch Vertrag ist wichtig
Und daher stempelplichtig!

Alljährlich bringt das neue Jahr
Dem Bürger neue Qualen,
Fortkrocht, was er befragt in bar,
Es ist ein Buß von Zahlen.
Der täglich ihm vor Augen tanzt:
„O zahl so lang du zahlen kannst.“
So idn't's von jeder Seite,
Sonst gehst du kläglich Pleite!

So manch' ein Fonds geht jetzt perdu,
Das ist durchaus erwiesen,
Da hat man nun von spät bis früh
Das neue Jahr gepfeifen.
Doch hat uns auch die neue Zeit
Noch nicht befreit vom alten Leid,
Frau Sorge scheint gern weiter
Mit uns zu zieh'n!

Ernst Heiter.

+ Rückblick auf das Jahr 1909.

Die das Deutsche Reich betreffenden wichtigsten Begebenheiten in zeitgeschichtlicher Folge.

Dezember: 15. Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Wiedenburg, vermaßt sich mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rohla. — 16. Die drei linksliberalen Parteien veröffentlichten ihr Einigungsprogramm. — 20. Das Oberlandesgericht in Posen anerkennt den bisherigen Grafen Kwidetz als Sohn der Bahnwärtersfrau Meyer und verurteilt den Grafen Janusz Kwidetz zu dessen Herausgabe. — 27. Oberbürgermeister Knobloch in Bromberg wird zum Direktor des Sanjabundes gewählt.

Die das Ausland betreffenden wichtigsten Begebenheiten in zeitgeschichtlicher Folge.

Januar: 1. Der Verlust an Menschenleben bei der Erdbebenkatastrophe auf Sizilien wird auf 200 000 (?) angegeben. — 2. Der reformfreundliche türkische Staatsmann Yunus-Rai wird abgesetzt und verbannt. — 6. Zwischen Österreich und Serbien kommt es infolge beleidigender Äußerungen des serbischen Ministers Milowanowitsch zu einem Konflikt. — Der Boykott über österreichische Waren in der Türkei nimmt zu. — Maylay Hoss wird von den Mächten als Sultan von Marokko anerkannt; der Kronprinz Abd el Aziz flüchtet. — 8. Der serbische Minister Milowanowitsch entschuldigt sich bei der österreichischen Regierung. — 9. In neuerlichen Verhandlungen erklärt Österreich sich zu einer Zahlung von 2 1/2 Millionen türkischer Pfund an die Türkei für die ehemaligen Staatsbürger in Bosnien und der Herzegowina bereit. — Der rumänische Ministerpräsident Sturdza tritt zurück; der Minister des Innern Bratianu wird Ministerpräsident. — 10. Beim Einsturz einer Kirche während des Gottesdienstes in Nag (Schweiz) werden ungefähr 60 Menschen getötet oder verletzt. — Der schwedische Forstungsreisende Sven Hedin trifft aus Tibet in Petersburg ein. — 12. Die österreichischen Vorschläge wegen Entschädigung für die Staatsbürger in Bosnien und der Herzegowina werden von der Türkei angenommen. — 14. Der russische Admiral Roschdewskij ist 61 Jahre alt. — 19. Das österreichisch-türkische Abkommen wegen der bosnischen Frage wird unterzeichnet. — 22. Verschiebende Erhebungen in Kleinasien und Marokko. — 23. Der russische General Alexejew wird wegen Verrätherie zur Ehrenhaftigkeit und 100 000 Rubel Geldstrafe verurteilt. — Durch einen Dammbruch in einer Goldmine bei Johannesburg kommen gegen 100 Menschen um. — 28. Der erste Präsident von Kuba Gomez übernimmt die Regierung. — 31. Wegen Verdachts revolutionärer Umtriebe wird in Petersburg der ehemalige Polizeichef Lopuchin verhaftet.

Februar: 2. Der Boykott österreichischer Waren in der Türkei ist beendet. — Der venezolanische Minister des Innern ordnet die gerichtliche Verfolgung Castro wegen Anstiftung zur Ermordung des Präsidenten Gomez an. — 3. Die südafrikanische Delegiertenversammlung bestimmt Kapstadt zum Sitz der gescheiterten Ritterschaft, Pretoria zum Sitz der Verwaltung der vereinigten südafrikanischen Kolonien. — 10. Siam tritt an England die Staaten Kelantan, Trengganu und Kedah ab. — 13. Die Streitfragen zwischen Amerika

und Venezuela werden beigelegt. — 16. Theaterbrand in Acapulco (Mexiko), 300 Menschen kommen dabei um. — In der Kohlengrube West-Stanley bei Durham werden 185 Bergleute verschüttet. — 17. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch von Rußland ist 62 Jahre alt. — 18. Premierminister Asquith erklärt im englischen Unterhaus, daß es zu keinem Abkommen über die Flottenrüstungen zwischen England und dem Deutschen Reich gekommen sei. — 24. Das amerikanische Repräsentantenhaus lehnt eine Erhöhung des Zolles auf den Import des Präzedenz auf 100 000 Dollars ab.

März: 3. Serbien erklärt, daß es in der bosnischen Frage die Entscheidung der Großmächte erwarte. — 4. William Howard Taft übernimmt die nordamerikanische Präsidentschaft und erklärt in seiner Antrittsrede, daß er an der Roosevelt'schen Politik festhalten werde.

Zwischen dem türkischen Minister des Innern Nispet Pascha und dem russischen Botschafter wird die Frage der Entschädigung, die Bulgarien an die Türkei zu zahlen hat, zur Zufriedenheit gelöst. — 6. Österreich lehnt die Erneuerung des Handelsvertrages mit Serbien ab, sofern dieses seine feindselige Politik nicht ändert. — 7. Montenegro erkennt auch nach dem Abkommen zwischen Österreich und der Türkei keineswegs als rechtmäßige Besitzerin Bosniens und der Herzegowina an. — 9. In dem Prozeß zu Drauz gegen die 25 desertierten deutschen Fremdenlegionäre werden die Angeklagten zu Zwangsarbeit oder Gefängnis von 2 bis 15 Jahren verurteilt, darunter der Bol erhält 20 Jahre Zwangsarbeit. — 11. Aussehen erregende Ansprache des Generals de Ferron in London an die französischen Kolonialtruppen, in der er erklärt, er müsse sich schämen, an ihrer Spitze zu stehen. — Das päpstliche Amtsblatt veröffentlicht eine Bulle Pius' X., durch welche den Kardinälen verboten wird, im Auftrag einer weltlichen Macht künftig bei der Papstwahl ein Veto einzulegen. — 12. Zwischen Nicaragua und San Salvador kommt es zum Kriege. — 13. Rußland der Post- und Telegraphenbeamten in Paris; es finden große Ausschreitungen statt; der Verkehr mit dem Ausland ist unterbrochen. — 16. Die Pariser Post- und Telegraphenbeamten verurteilen den Generalstreik. — 17. In Österreich wird ein Teil der Reservisten einberufen. — 18. Im ungarischen Abgeordnetenhaus kommt es zu lebhaften Diskussionen für den deutschen Kaiser. — Der französische General de Ferron wird wegen seiner Rede des Kommandos entlassen. — Die Postbeamten der großen französischen Provinzhäute treten ebenfalls in den Generalstreik ein; Paris ist vom Ausland völlig abgeschnitten. — 22. In Serbien kommt es zu Demonstrationen gegen Österreich. — 23. Der Poststreik in Paris ist beendet. — 25. Österreich läßt in Serbien ein Ultimatum überreichen. — Rußland erkennt die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in die österreichische Monarchie ohne Vorbehalt an. — Kronprinz Georg von Serbien verzichtet auf den Thron. — 27. König Peter von Serbien nimmt den Thronfolger-Verzicht des Kronprinzen an. — 28. Der Verzicht des serbischen Kronprinzen wird amtlich verkündet; Prinz Alexander wird zum Thronerben ernannt. — 30. Zusammenkunft der Könige von England und Spanien in San Sebastian und Biarritz. — Serbien entspricht der Forderung der Mächte in vollem Umfang.

April: 2. Portugal und Transvaal beschließen, Lourenço Marques und die Delagoabahn gemeinsam zu verwalten. — 5. Das österreichisch-türkische Abkommen über die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina erhält die Zustimmung der türkischen Kammer. — 8. Die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina wird von Montenegro anerkannt. — 10. Zwischen der Türkei und Bulgarien ist in fast allen Punkten eine Einigung erzielt worden. — 12. Da Castro der Aufforderung, die franz. Insel Martinique zu verlassen, nicht nachkommt, wird er gewaltsam von der Insel entfernt. — 13. In Konstantinopel bricht eine Militärrevolte gegen die jungtürkische Regierung aus; der Justizminister Nazim Pascha wird ermordet. — 14. Den meuternden türkischen Truppen wird Strafschloßhaft zugesichert. Der Sultan ist Herr der Situation; die Jungtürken sind überwältigt. Tenzif Pascha wird zum Großwesir, Sobhan Pascha zum Kriegsminister ernannt. — 16. Die den Jungtürken ergebenen Truppen von Saloniki bereiten einen Gegenstoß gegen Konstantinopel vor. — Bluttige Christenhegen in Abana. — 17. Die Jungtürken haben die Befestigungen Konstantinopels von der Landseite aus ohne Widerstand besetzt; die Truppen von Adrianopel und Saloniki — 7000 Mann — rücken gegen Konstantinopel vor. — 18. Dem österreichischen Kaiser wird eine begeisterte Einladung von 70 000 Wienern als Dank für die Erhaltung des Friedens dargebracht. — Seligsprechung der Jungfrau von Orleans in Gegenwart von 40 000 französischen Pilgern. — 19. Die bosnisch-herzegowinische Frage ist erledigt, da der Artikel 25 des Berliner Vertrages mit Zustimmung aller Mächte aufgehoben wird. — Die Türkei erkennt die Unabhängigkeit Bulgariens an. — In Konstantinopel tritt ein Umschwung zu gunsten der Jungtürken ein. — 20. Der türkische Sultan hat in die Abdankung gewilligt. — Die Jungtürken schließen Konstantinopel ein. — 21. Rußland erkennt die Unabhängigkeit Bulgariens an. — 22. Das türkische Parlament hat sich in San Stefano als Nationalversammlung konstituiert mit dem früheren Präsidenten Ahmed Riza. Die Jungtürken rücken auf Konstantinopel vor, da die Verhandlungen mit dem Sultan gescheitert sind. — 23. Die Jungtürken besetzen Konstantinopel; das Rumelienparlament beschließt die Enthronung Abdul Hamids. — England erkennt die Unabhängigkeit Bulgariens an. — Castro trifft in Paris ein. — 24. In Konstantinopel kommt es zu blutigen Kämpfen zwischen Jungtürken und Sultanstruppen. Die ersten fliehen, die Stadt wird in Belagerungszustand versetzt. — Frankreich erkennt die Unabhängigkeit Bulgariens an. — 25. Die Russen rücken gegen Tabris vor. — 26. In Adana finden furchtbare Mordexzesse statt. — 27. Die türkische Nationalversammlung beschließt einstimmig die Absetzung Abdul Hamids und ruft seinen Bruder, den Prinzen Mohammed Reischad, als Mohammed V. zum Sultan aus. — 28. Abdul Hamid wird nach Saloniki übergeführt. — 29. Zusammenkunft des englischen und italienischen Königs in Palermo. — 30. Die Königin der Niederlande wird von einer Prinzessin, der Thronerbin, entbunden. — Die Russen gehen in Tabris ein.

Mai: 7. Aus Anatolien werden auf neue blutige Christenverfolgungen gemeldet.

Volkswirtschaft und Soziales.

Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz.

Die Pommer'sche Aufstiebsgesellschaft in Stettin veröffentlicht in ihrem Jahresbericht eine Uebersicht über die Wirkung der Aufteilung von 20 Großgütern in bäuerliche Rentengüter. Diese 20 Güter erwährten früher nur 239 Haushaltungen, nach der Aufteilung aber 457. Die Zahl der Bewohner wuchs von 1398 auf 2663. Bemerkenswert sind auch die Angaben über die Hebung des Viehstandes. Die Zahl der Schweine hat sich von 1542 auf 4005 gehoben. In Geflügel waren vor der Aufteilung nur 2472 Stück vorhanden, jetzt sind es 8613. Neu hinzugekommen sind 412 Vienenstöcke. Die Zahl der Ziegen hat 39 auf 92 zugenommen. Aber auch Vögel waren früher 498 und jetzt 789. Die Zahl des Rindviehs stieg von 1428 auf 2965. Nur die Schafzucht ist von 5540 auf 353 Stück zurückgegangen.

Das päpstliche Schreiben v. J., betreffend die Unione Economica Sociale bezieht sich nur auf italienische Verhältnisse. In einem längeren Aufsatz über die Unione Cattolica in Italia erörtert die Civiltä Cattolica in

Seit 1429 vom 1. Januar 1910 auch ausführlich diesen Brief und legt die Gründe für die Notwendigkeit desselben dar. Dabei heißt es: „Gegen diese einleuchtenden Gründe beweist nichts, obwohl es oft als durchschlagender Gegenbeweis angeführt wird, das Vorbild von Deutschland. Denn die Frage liegt dort ganz und gar verschieden; es handelt sich nämlich daselbst nicht um Neutralität, sondern um Interkonfessionalität zwischen Katholiken und gläubigen Protestanten. Hier in Italien fehlt die Vorbedingung, daß es nämlich bei uns Vereinigungen gibt, die aufrichtig vom Geiste der christlichen Gerechtigkeit erfüllt sind, wenn nicht katholische, so doch wenigstens neutrale. Seien wir offen: Wer in Italien nicht katholisch ist, ist auch nicht christlich, oder man weiß nicht, mit wem man es zu tun hat, noch worauf die Sache hinausläuft.“

Vermischtes.

Hof, 5. Jan. Der Färbereibesitzer Müller in nahen Föhrbau hielt seine Tochter seit 18 Jahren in einer Kammer gefangen. Die jetzt 36 Jahre alte Person wurde vor einigen Tagen von einer Gerichtskommission in vollständig verwahrlohtem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus Schwarzenbach a. S. verbracht. Was die Eltern veranlaßt hat, ihre Tochter vollständig von der Welt abzuschließen, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Vater der Verwahrlohten bekleidet das Ehrenamt eines Gemeindefleischers und das eines Armenpflegschaftsrats.

Kopenhagen, 6. Jan. Der Betrüger Cool. Der ehemalige dänische Kolonialverwalter Justizrat Müller berichtet: Im Jahre 1894 war Cool Mitglied einer Grönland-Expedition, die mit dem Schiffe „Miranda“ nach den dänischen Kolonien kam. In der Kolonie Helsingborg war Cool der Gast des Kolonialverwalters Justizrats Müller in dessen Heim und bezauberte dort alle durch seine Lebenswürdigkeit. Dr. Cool war über ein paar fohbare Gider d a u n e d e n des Herrn Justizrats so entzückt, daß er ihn bat, ihm diese zu verkaufen, worauf der Justizrat einging, obwohl er das Ansehen recht sonderbar fand. Der Preis wurde auf 500 Dollars festgelegt; Cool überreichte dem Justizrat einen Schein, im nächsten Jahr erhielt der Justizrat die Nachricht, daß der Schein nicht honoriert werden könne; es hatte sich nämlich herausgestellt, daß Cool bei dem betreffenden amerikanischen Bankhaufe, auf das der Schein lautete, überhaupt kein Guthaben hatte! Der betrogene Kolonialverwalter schrieb an Cool, der ihn jedoch mit Ausreden hinstellte. Schließlich erhielt der Justizrat auf eine Anfrage beim dänischen Konsul in New-York, dem jenseitigen dänischen Handelsminister Wetmann, die wenig erfreuliche Antwort, daß Cool in Amerika als Betrüger bekannt, und daß von ihm nichts zu erwarten sei. Erst nach wiederholten Drohungen und Ingegerhaltung ließ sich Cool herbei, für die Decken nach 6 Jahren ein Drittel des verübten Preises zu zahlen. Justizrat Müller unterrichtete, als Cool im September 1909 von seiner „Nordpolfahrt“ in Kopenhagen erwartet wurde, einen der Regierung nahestehenden Herrn von seinen Erfahrungen mit dem „Fischer“; die warnenden Worte des Justizrats Müller ertranken aber damals im Feststaumel.

Paris, 5. Jan. Die Mörder der Frau Gouin, die Soldaten Michel und Graby, werden vor das Schwurgericht gestellt werden, weil sie das Verbrechen während eines 24stündigen Urteils begangen haben. Der von der Familie Gouin auf die Entdeckung der Mörder ausgelegte Preis von 25 000 Frs. dürfte einem noch namens Bourtheult zuzahlen, der in Melun gleichzeitig mit den beiden Soldaten in den Zug gestiegen war und einen Sohn der ermordeten Frau Gouin seinen Verdacht mitgeteilt hatte. Er wußte, daß Michel und Graby, mit denen er in derselben Kompagnie gedient hatte, sehr übel berüchtigte Verbrecher waren. Die Mörder gestanden, daß sie gleich bei ihrer Abfahrt den Entschluß gefaßt hatten, einen ihrer Mitreisenden zu berauben, und sich zu diesem Zwecke aus ihrem Wagen abteil 3. Klasse in ein Abteil 1. Klasse geschlichen hätten. Als sie die Frau Gouin allein in ihrem Abteil in einer Ecke schlummernd entdeckten, sperrten sie die Tür ab, zogen den Vorhang vor und löschten das Licht aus. Die Frau Gouin erwachte und stieß einen furchtbaren Schrei aus. Die beiden Soldaten stürzten sich auf sie, würgten sie und stießen sie mit Fußtritten. Sodann entrißten sie ihr die Handtasche, in der sich 5000 Franken befanden. Während der Soldat Michel sich auf der Toilette vom Blut reinigte, warf Graby die Leiche der Frau Gouin auf das Gleise. Die Mörder erklärten, daß sie den Namen ihres Opfers erst aus den Zeitungen erfahren hätten. Die der Frau Gouin geraubten Ringe wurden in der Wohnung der Geliebten des Soldaten Michel gefunden. Graby ist der Sohn eines Polizeibeamten, der selbst bei der Untersuchung des Verbrechens beteiligt war.

Das Beste ist stets das Billigste.

Wie für jedes bekannte und eingeführte Präparat, so wird auch für Scotts Emulsion eine Reihe von mehr oder weniger minderwertigen Nachahmungen angeboten. Hierüber laufen täglich Klagen bei uns ein, zumal nach Gebrauch dieser Nachahmungen der gewünschte Erfolg ausgeblieben ist. Deshalb sollten alle Eltern, die es gut mit ihren Kleinen meinen, wohl überlegen, ob es nicht vorteilhafter ist, das in allen Fällen bewährte Originalpräparat

Scotts Emulsion

zu nehmen und ob sich nicht auch hier der Spruch bestätigt: Das Beste ist stets das Billigste.

Man verlange daher ausdrücklich: Scotts Emulsion mit unserer bekannten nebenstehenden Fischerschulmarke



Das ist mit dieser Marke — dem bekannten Fischerschul — das Beste!



Die Mühle

des menschlichen Körpers ist der Magen. Wenn Sie an einem kranken Magen leiden oder an den dadurch hervorgerufenen Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität oder Magenschmerzen, dann brauchen Sie notwendig ein gänzlich unschädliches Getränk. Völlig unschädlich, von anregendem Wohlgeschmack und dabei außerordentlich billig ist Kathreiners Malzkaffee, der schon manchem gute Dienste getan hat.

Es gibt keinen so angenehmen Kathreiners Malzkaffee, er ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. —

Ich habe mich in **Hamm (Westfalen)** als **Spezialarzt** für **Ohren-, Nasen- und Halskranke** niedergelassen und halte **Sprechstunden** ab **Grosse Weststrasse 23, I. Etage**, (gegenüber Einhorn-Apotheke) nur Werktags von: 9—12 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags. Telefon No. 164.

Dr. med. Schultz.



L. Schilling, Lippstadt
Telefon 101, **Wagenfabrik**

empfehlte sich zur Lieferung jeder Art Wagen. Grosses Lager aller Wagengattungen. Alle Reparaturen sowie Neulackierungen prompt und billig.

Auf der Höhe



ist der **Räucher-Apparat „Concordia“**
Ein Versuch überzeugt vollkommen.
Besichtigung an meinem Lager gern gestattet.

Jos. Schlösser, Oelde i. W.
Eisenwaren.

Sehen in zweiter vollständig neu bearbeiteter Auflage erschienen:

Die Landgemeindeordnung

für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und die Kommunalabgaben-Gesetze in ihrer heutigen Geltung.

Geläutert von Dr. jur. Richard Schmidt, früher Regierungsrat in Trier, jetzt Verwaltungsgerichtsdirektor zu Stade.

500 Seiten. — Preis gebunden 8.— M., mit Porto 8.25 M.

Vorrätig und sofort zu beziehen durch

E. Holterdorf, Buchhandlung, Oelde.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 A, für Beinkleider und Nachtsachen Meter 15 und 20 A, Rockstickerei Meter 30 u. 40 A, bunte Stickereien Meter 15 u. 20 A, Wäschebündchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 A, Hemdenpassanten (Handarbeit) Stick. A 1.10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 A, Kissen-einsätze „Schlafe wohl“, „Träume süß“ 20 A, Klöppel-spitzen Meter 20 A, Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versand-Haus A. Seider, Danzig.

Darlehen an nur solvente Person mit Lebensversicherung, Mobiliar, Bürgschaft p. v. gegen geringe Spesen. Beschaffung von L. H. M. Hypotheken u. Bausparungen. An- u. Verkauf von Hypotheken u. Erblichkeiten. Einziehung von Forderungen aller Art. Porto beifügen.
H. Loose, Dortmund, Tel. 1160
Prinz-Bildsteinstr. 12.

5500 not. begl. Zeugn. v. Arzt u. Privatbeamten, daß **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den drei Tannen

Husten

Geheilte, Verheilung, Katarrh, Krampf u. Keuchhusten am besten beizugehen. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. **Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche 90 Pf. Beschleunigender Malz-Extrakt. Dafür Angebotenes weise zurück. Beides zu haben bei:
Otto Wülfert, Bismarck-Dr. Oelde.
Z. Samson, Biedum.
B. Jügens, Drogerie, Biedum.
Herm. Lude Wwe., Gänigerloh.
W. Pohlmann, Rheda.
F. Feldmeyer, Biedum.
Z. Ledeburg Ww., Badersloh.
W. Weisberg, Gerzbrück.
Franz Strap, Neuenkirchen.
G. Noer, Biedenbrück.
G. Verlemer, Beuteler.
B. Küster, Gütersloh.
Jul. Vorr, Neubeckum.
Z. Lipp, Gerzbrück.
Wag. Lipp, Inh. G. Nie-länder, Biedum.
Z. Wolff, Bredenbrück.

Bleichwasser

(Eau de Javelle) ersetzt die Rasenbleiche. 1 Liter-Krug kostet 50 A und reicht für eine grosse Wäsche.
Kernseife, Bleichsoda, Persil, Dixie, Oskol, Minlos Lessive, Borax, Chloralkali, überhaupt alle modern. Waschmittel empfiehlt
Germania-Drogerie Beckum
B. Jügens
Westf. 1-3 Fernsprecher 43.

Tausende Rancher empfehlen

meinen garantiert angesehene, deshalb sehr bequemen und gesunden Tabak. Eine Tabakspitze amsonst zu 2 Pfund meines berühmten Feuertabak für 4.25 franko. 9 Pfund Pa-saretabak und Pfeife kommen zusammen 5 Mk. frk. 9 Pf. Jagd-Cannister mit Pfeife Mk. 6.50 frk. 9 Pf. holl. Cannister u. Pfeife Mk. 7.50 frk. 9 Pf. Frankfurter Cannister und Pfeife kosten franko 10 Mk. Bitte an-geben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschmückte Holzpfeife oder eine G. Pfeife erw.

Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik. Wehrstr.

Plissé-Brennerei

in jeder Ausführung in kürzester Zeit.
Strothotte & Altpeter, Gütersloh.

Kopf-, Kleider-, Hut- u. Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten sowie sämtliche Haushaltsbürsten empfiehlt
W. Schwinn, Beckum.

Cordes & Wessing

Hamm i. W.
Bahnhofstr. Fernruf 120.
Grosshandlung in Garnen, Trikotagen, Strumpf und Kurzwaren.
Beste und billigste Bezugs-quelle für Wiederverkäufer. Lagerbesuch unbedingt lohnend.

Ueberrassende Erfolge erzielen alle Schweinezüchter beim Ge-brauche des Kraft- und Mastleber-trans für Schweine

„Sagol“

gef. gesch. Nr. 109 876.
Sagol wirkt prompt bei Knochen-weiche, Unlust zum Essen, Aufschlag und Verdauungshörungen.
Zu haben zum Preise von 1 M die Flasche in Apotheken und Drogeriehandlungen.
Wo nicht erhältlich, direkt durch den alleinigen Fabrikanten
Apotheker Hans Schmidt, Adler-Apotheke, Rheda,
Fernsprecher 40.
Nur echt mit dem Namenszuge „Sagol“.

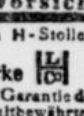
Kartoffelkorbrohr

in nur bester Qualität zu äusserst billigen Preisen empfiehlt
Hermann Rottker, Möhler b. Oelde.

Husten Sie?

Dann versuchen Sie die unüber-tragliche **Fluor-Kanbons**. Die Wir-kung ist wunderbar. Kart. 40 A in Oelde bei Apoth. E. Speith.

Pferdebesitzer!

Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur Marke 
bleibt unbedingt Garantie dafür, daß Sie die selbstverwirklichte **Original-H-Stollen** aus der Fabrik **Leonhardt & Co., Bielefeld** erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

Bar Geld an jedermann, reell, dis-cret u. schnell verleiht zu möglichen Zinsen auch gegen Kollat-zahlung. Selbstgeber G. A. Winkler, Berlin 208, Winterfeldstr. 34. Pro u. Darlehen. Notariell begl. Dankfch.

Kragen- und Manschetten-Knöpfe.

Praktische Neuheiten bei **W. Schwinn, Beckum.**

Familien-Nachrichten.

Gefürdet:
Hr. Karl Hemmrich, geb. Luise Schröder, 86 J., Elise, Gutsbesitzer, Andreas Kroschetter, gent. Wisse, Südrücken, Hrn. Joh. Kloppeburg, geb. Gertrude Knapp, 74 J., Hamm, Frau W. Lorenz, geb. Anna Burrichter, 29 J., Rheine, Hofbesitzer Aug. Verlemer, 66 J., J. Benken. Damenleidermacher Anton Böder, 55 J., Münster, Rentant Anton Overbeck, 51 J., Bielefeld, Gerhard Schumann, 60 J., Ahlen, Frau Gutsbesitzer Franz Langenheide, ant. Altmeyer, geb. Maria Sprinckmeier, 42 J., Berne, Frau Hermann Knapp, geb. Maria Hofe, 62 J., Wormeln, Frau Margarethe Köhler, geb. Maginier, 64 J., Badersloh, Apo-theker W. H. H. H. 30 J., Königs-keele, Kaufmann Theodor Höllebeck, 67 J., Breda, Ober-pfarramtst. Heinrich Doppel, 38 J., Münster, Klempnermeister Johannes Schröder, 56 J., Warendorf, Bräuner Altmeyer, geb. 19 J., Ermen b. Biding-hausen, Frau Elisabeth Vornwald, geb. Evert, 51 J., Münster, Guts-besitzer Bernhard Henrichmann, 19 J., Nordwalde.

Verlobt:

Maria Gieloth (Hamm) mit Fabrikant Th. Bartha (Sohl), Elisabeth Sudhaus (Vierlohn) mit Rgl. Reg.-Baumeister Otto Wilag (Köln), Martha Pempel (Lübeck) mit Kaiserl. Marine-Intendantur-Sekretär W. Thurmman (Wil-helmsbaven), Gläse Schulte-Drüg-gelte (Drügge) mit Justizrat Max Lühler (Garmen), Elisabeth Bied mit Chemiker Dr. phil. Heinr. Dietrich, Lippstadt, Rimi Müns-hermann mit Gutsbesitzer Theodor Bögemann, Ahlen, Karolina Mün-hermann mit Kaufmann Marius Tovar, Ahlen.

Märkische Bank

(Hauptsitz Bochum)

Beckum, Nordstr. 41 **Agentur Oelde**
Telefon 46. **Bahnhofstr., Telefon 34.**
Neubeckum, Hauptstrasse 382.

Eröffnung laufender Rechnungen unter Kreditgewährung.

Provisionsfreier Scheckverkehr.

Annahme von Spargeldern unter koulanter Verzinsung.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Ankauf u. Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Hauptbörsen.

Ankauf und Verkauf von Aktien, Kuxen, Bohranteilen, sowie Obligationen des freien Verkehrs.

Einlösung von Zins- und Dividenden-scheinen sowie verlostten Effekten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.

Ständige Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse.

Ziegelsteine

rote und gelbe, welche laut Prüfungs-Attest der Königl. Versuchsanstalt 282 kg (für rote) u. 268 kg (für gelbe) Druckfestigkeiten pro 1 cm aufweisen, empfiehlt billigst

Gewerkschaft Maximilian, Ennigerloh-Kalköfen.

NB. Die Behörden verlangen nur 40 kg. Druckfestigkeit pro 1 cm.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte!
Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jacks, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne

in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarne-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld



Knappe & Wark's Eukalyptus-Bonbons.

Bestes Hustenlinderungsmittel. Schutzmarke Zwillinge. Paket 30 A bei:
Gerh. Lückenotto, Wiedenbrück.

Beitnassen

Befreiung sofort. Alter u. Ge-schlecht angeben. Auskunf-umsonst! Institut Aeskulap Nr. 110, Regensburg i. B.

Geld Darlehen ohne Bürgen

Rückzahlung 5 % Zinsen, ratenweise Rückzahlung. Selbstgeber Schlink, Berlin 22, jezt Silberfeldstrasse 19.

Die Eier werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der vorliegenden Zeitung machen, sich stets auf diese zu beziehen.

Husten

verboten! Wollstoffs-echte Kräuterbonbons à P. 25 u. 30 Pfg. allein nur bei **Otto Muschter, Droga, Oelde.**

Weg ging, oder sein Weib, dessen Liebe sich über alles hinwegsetzte. Was die ergreifendste Tragödie nicht vermocht, das entlockte mir diese in ihrer Schlichtheit tragische Erzählung: Tränen. Schweigend reichte ich dem Müller die Hand. Ich habe nie soviel Frieden und Glück genossen wie in jenen Tagen, die ich unter dem Dache des Mörders in der Waldmühle verlebte.

Allerlei.

× „Blutige Tränen.“ Kann man blutige Tränen weinen? Die Dichter zweifeln nicht daran, und viele ihrer Helden haben blutige Tränen weinen müssen, aber jenseits des Reiches der Poesie, in der Wirklichkeit wird man nur selten solche Schmerzergüsse erlebt haben. Ein französischer Arzt, Dr. de Hicas, hat der Frage der Möglichkeit blutiger Tränen eingehende Studien gewidmet, deren Ergebnis in der „Nature“ mitgeteilt wird. Die Medizin kennt übrigens sehr seltene Fälle, in denen die Tränenröhren Blutungen erfahren. Diese Blutungen sind den plötzlichen Ekchymosen verwandt, die man bei schwerer Nervöse, bei Hysterikern beobachtet und die Blutstöße hervorrufen. Bisweilen kommt es vor, daß als eine Folgeerscheinung schwere Nasenblutungen die Tränenleitung Blut aussondern. Das Blut fließt durch die Nasenkanäle und bahnt sich einen Ausweg, genau wie die Tränen selbst ihren natürlichen Abfluß finden. Doch auch dies ereignet sich nur sehr selten; in den meisten Fällen gehen medizinisch beobachtete „blutige Tränen“ auf Blutungen zurück, die in schwereren Fällen von Bindegewebsentzündungen entstehen; das Blut fließt dann im Augenwinkel zusammen und vermengt sich mit den Tränen. Aber auch eine übermäßige Erweiterung der Gefäße der Bindehaut ruft Blutungen hervor, die die Umgebung glauben macht, daß der Leidende blutige Tränen weint. In dem Sinne, in dem die Dichter von blutigen Tränen sprechen — schon in den antiken Tragödien taucht das Wort auf — gibt es jedenfalls keine blutigen Tränen: was das Auge des Poeten als die höchste Äußerung eines tiefsten Leides erschaute, wird sich in der Wirklichkeit in den meisten Fällen als eine einfache Blutung erweisen, die fast immer aus einem anderen Teile des Auges stammt und von den Tränen an sich ganz unabhängig ist.

+ Heiratsmärkte. Sie existieren noch. Wir wollen hier nicht von den Spekulationen skrupelloser Elemente reden, die nur das Heiratsgut, aber nicht die Frau lieben. Nein! Diese Sorte Heiratsmarkt verdient unsere Verachtung. Aber außer diesem Heiratschacher, wie er im Annoncenteil mancher Blätter ein groß betriebenes wird, außer dem Heiratsmarkt der Heiratsvermittler, die aus der Liebe ein Geschäft machen, gibt es noch Heiratsmärkte, wo sich das Mädchen den Mann, wie es sich ihn erwählt, selbst aussucht. So findet beispielsweise in Tunis zweimal im Jahre ein Heiratsmarkt statt. Die jungen Mädchen, deren jedes ihr Heiratsgut in Schmuckstücken und Geld bei sich hat, strömen zu Hunderten herbei. Um die Hüfte tragen die Bräute einen goldenen Gürtel, an dem ein Dolch ohne Scheide hängt. Hat einem der anwesenden Freiersmänner irgend eine Schöne gefallen, so zieht er ihr den Dolch aus dem Gürtel und gibt ihr ihn in die Hand. Steckt das Mädchen den Dolch nicht in den Gürtel zurück, sondern behält ihn in der Hand, so ist das das Zeichen, daß sie die Heiratsvermittlung annimmt. Den Rest erledigen dann Eltern. Auf gewissen Inseln Ozeaniens ist dieser Brauch noch etwas pittoresker. Die jungen heiratsfähigen Mädchen erscheinen auf dem Markt mit einer in Brusthöhe getragenen brennenden Lampe. Hat irgend einer der Mädchen den Gefallen eines Heiratskandidaten gefunden, so tritt er heran und bläst die Lampe aus. Zündet das Mädchen die Lampe wieder an, so will das heißen, daß ihr der Bewerber nicht zusagt. Läßt sie dagegen die Lampe erlöschen, so ist das „Geschäft“ perfekt. So finden sich die Paare, ohne daß dabei viel gesprochen wird.

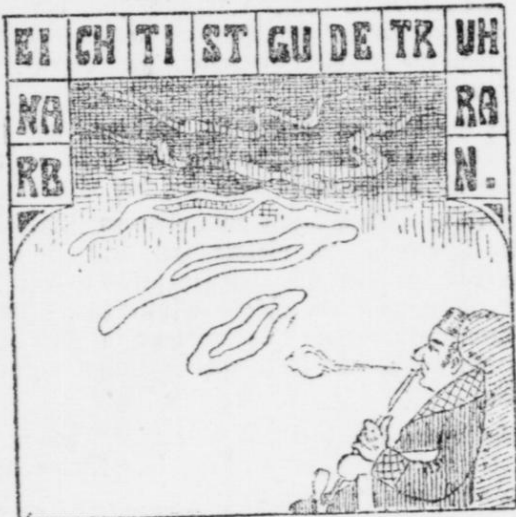
+ Ein Engel geht durchs Zimmer. Gar oft hat man schon beobachtet, daß selbst das lebhafteste Gespräch einer

angeregten Gesellschaft ohne äußeren Anlaß plötzlich stockt und einer fast peinlichen Stille Platz macht. Dann schaut wohl einer den andern an, bis ein Kundiger die Ruhe unterbricht mit der Meinung: es geht ein Engel durchs Zimmer. Genau dieselbe Beobachtung haben auch schon die alten Griechen gemacht, und auch sie wendeten die gleiche Redensart an, nur sprachen sie nicht von einem Engel, sondern ließen und fühlten den Götterboten Hermes feiner spazieren. Dies berichtet Plutarch in seiner „Abhandlung vom Zudielreden“. Es ist leicht erklärlich, daß der geflügelte Götterbote der heidnischen Welt sich in einen Engel verwandelte, der ja, nach biblischen Begriffen, ebenfalls ein geflügelter Bote des Himmels ist. Trat ein solcher in die Gesellschaft, so wurde eben alles still, und jeder horchte lieber auf eine etwaige Verkündigung des Gottgesandten. Aber man nahm auch umgekehrt bei plötzlicher unfreiwilliger Stille das Nahebleiben eines Himmelsboten an, man zwang sich aus frommen Gedanken heraus zu dieser Annahme und empfand demgemäß. Das hat sich nach und nach geändert, nur die Redensart ist geblieben, in manchen Gegenden sogar travestiert worden. So sagt man z. B. in der Hiesigen Gegend: ein Polizeidiener geht durch das Zimmer.

Spruch.

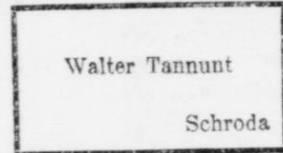
Wenn sich einer tüchtig satt gegessen hat, begreift er nicht — wie man Hunger haben kann.

+ Problem „Großväterchens Gedanken“.



□ Visitenkarten-Rätsel.

Welchen Beruf hat der Inhaber nachstehender Visitenkarte? Name und Beruf enthalten die gleichen Buchstaben.



II Bilder-Rätsel.



(Die Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Unterhaltungsblatt.

Gratis-Beilage zur „Glocke“ (Bielefelder Volkszeitung), „Beckumer Volkszeitung“ und „Wiedenbrücker Zeitung“.

Nr. 5.

Samstag, 8. Januar

1910.

Gedenktage.

8. Januar.

1642. Der italienische Astronom und Physiker Galileo Galilei gestorben.
1872. Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich werden wieder aufgenommen.

9. Januar.

1878. Napoleon III. gestorben.
1878. Schlacht im Schipapaz zwischen Rußland und der Türkei.
1908. Der humorist Wilhelm Busch gestorben.
1909. Der englische Leutnant Ernest G. Shackleton erreicht den 89° 23' nördlicher Breite.

Spruch.

Man muß nicht darauf sehen, wie hoch dies und jenes anzuschlagen ist, sondern was der Geber wert ist. Seneca.

□ Der Hofnarr.

Historischer Roman von Hedwig Berger.

(Nachdruck verboten.)

20) Florian sprach dem Kranken zu: „Ich erbielte heute Briefe aus dem kaiserlichen Heerlager. Man erkundigt sich darin lebhaft nach dir. Man vermißt im Herrn deinen tapferen Arm, dein sicheres Schwert und hofft, dich nach deiner völligen Genesung wieder begrüßen zu können.“

Ein trübes Lächeln legte sich um den feinen, fast mädchenhaft weich geschnittenen Mund des Ritters.

„Bis zu meiner völligen Genesung — bis dahin dürfte noch geraume Zeit vergehen“, sagte er resigniert.

„Auch deine Schwester schrieb mir, es schmerzte sie tief, daß du ihrer Hochzeit, die auf den nächsten Montag festgesetzt ist, nicht beizubehalten willst.“

„Der Anblick einer Menschenruine, wie ich jetzt bin, würde Cäcilien Freude an ihrem Ehrentage mehr beeinträchtigen als erhöhen. Ich wünsche ihr aus der Ferne das reichste Glück der Erde.“

„Und ich bin überzeugt, daß sie es finden wird. Gynel von Mikowicz ist ein edler Mann und wohl imstande, das Glück eines Weibes zu begründen.“

„Ja, Gynel ist ein vortrefflicher Mann“, bestätigte Radislaw gleichgültig.

„Weißt du, wer Cäcilien erste Ehrentagsfrau sein wird? Sabina Wischin!“

Der junge Ritter schnellte in die Höhe. „Florian, Sabina ist nicht hier, ist in Prag?“

„Als Gast deiner Schwester, ja, und das schon seit Wochen.“

„Darum — ich wollte sagen, darum sehe und höre ich nichts mehr von ihr. Florian, warum sagtest du mir das nicht schon früher?“

Der ältere Mann lächelte fein. „Du hast mich nie nach Sabina gefragt, und — du warst immer müde.“

„Ach so — ja freilich!“, flammelte Radislaw ein wenig verwirrt. „Aber es hätte mich doch interessiert, etwas von meiner Nichte zu hören.“

„Das wüßte ich nicht. Doch ich kann ja das Versäumte jetzt nachholen.“

„Vor allem, warum ging Sabina ohne Abschied von mir?“

Sie mußte es. Sie hat mir treulich geholfen, dich den Krallen des Todes zu entreißen, ja, sie hat wohl mehr Anteil daran, daß es gelang, als ich. Aber als sie ihre Aufgabe erfüllt sah, konnte sie dich nicht mehr besuchen, das verbot ihr Anstand und Sittlichkeit. Die Zeit, in der ihr euch noch als Bruder und Schwester gefühlt, liegt eben doch weit zurück.“

„Ich verstehe“, murmelte Radislaw.

„Nebrigens verfolgt Sabina mit ihrem Aufenthalt in Prag einen besonderen Zweck.“

„Darf ich diesen wissen?“

Wie gespannt sein Blick an dem Munde des älteren Freundes hing, wie lebhaft seine Frage klang! Da war nichts mehr von der früheren tödlichen Apathie. Der Lautner sah es mit hoher Befriedigung, doch er verbarg diese Gesichtszüge.

„Warum nicht? Wie hoffen, Sabina dort den Weg zu ihrem Glück zu ebnen. Sie ist schön und liebenswürdig und mit den seltensten Gaben des Geistes und Gemütes ausgestattet — warum sollte sie nicht eine vorteilhafte Heirat schließen, wenn —“

Er unterbrach sich. Der Kranke war aufgesprungen und klammerte sich mit beiden Händen an das Fenstergitter. „Was soll das heißen, Florian?“, rief er außer sich.

„Aber ich bitte dich, Radislaw, setze dich doch; meine Auseinandersetzung dürfte etwas lange dauern, und du fühlst dich müde.“

Der junge Mann stampfte ungeduldig mit dem Fuß auf. „Ich bin gar nicht müde“, rief er herrisch, sprich schnell, wenn du wirklich mein Freund bist, wie du mir so oft versichert. Ich will alles wissen.“

„Nun gut, Zdenek von Solopist will Sabina adoptieren.“

„Solopist? Wie — was?“

„Ich erzählte dir schon, daß unser erhabener Landesherr eine umfassende Aenderung der böhmischen Landesordnung plante. Diese Aenderung wird ihm auch die Befugnis in die Hand geben, in den Familiengesetzen unserer Adelsgelechter einige Einschaltungen vorzunehmen. Bisher waren zum Beispiel unsere jungen Edeln gezwungen, nach den Familiengebräuchen eine Braut mit so und so viel Ähnen von väterlicher Seite, und so und so viel Ähnen von mütterlicher Seite, zu wählen. Manches Herzensglück ging dadurch schon in Trümmer. Nun aber dürfen sie — wenn anders der Landesfürst eingreift, — und er wird es auf eine genügend unterstützte Bitte hin gewiß tun — ihre Gemahlin auch aus dem neueren Adel holen, ja, es darf auch die Adoption an Stelle des Geburtsadels treten. Verstehst du nun, junger Freund? Als Adoptivtochter des Ritters von Solopist kann unsere Sabina unter der jungen Ritterschaft Böhmens wählen. Eigenschaften, ein Schloß zu regieren, besitzt sie genügend, wie ich schon andeutete. Und Solopist kann es tun. Er ist kinderlos und auch ziemlich ohne Mittel, sodaß sich seine Verwardten um die Sache nicht weiter annehmen werden. Uebrigens bedarf Sabina keines Geldes nicht, sie ist selbst reich genug. Es handelt sich um eine bloße Formalität, und

daß er sich zu dieser Hergab, wird Solopist nicht zu bereuen haben."

Stradonitz hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen. „Und weiß man bereits, wenn Sabina vermutlich ihr Herz und ihre Hand zueignen wird?“, fragte er leise.

„Nein, Radislav! noch nicht, wenn du nicht endlich auf die Wildfläche treten willst.“ Florian hatte sich dem jungen Ritter genähert, zog ihm die Hände vom Gesicht und sah ihm liebevoll in die Augen.

„O, Florian, rief der junge Mann erschüttert, „das ist dein Wert.“

„Ich leugne es nicht, mein Radislav! Ich möchte Dich so gerne glücklich sehen.“

„Aber Boguna? Florian — Boguna?“

„Boguna ruht in Frieden, Radislav! Wir wollen hoffen, daß der Herr ihr gnädig war, und wollen für sie beten — mehr können wir nicht tun. Die Tote selbst würde es nicht von Dir verlangen, daß Du, um ihr Andenken zu bewahren, oder weil Dich ihr graufiges Ende erschüttert, aller Lebensfreudigkeit entsagst und tatenlos dahinsiechst. Vergiß das Vergangene, Radislav, lebe der Gegenwart und wirke für die Zukunft! Du hast kein Recht, Dein Leben zu verträumen und zu vertrauern, Du bist verpflichtet, es nutzbar zu machen für Deine Gutsuntertanen, für Dein Vaterland, für Deinen Kaiser, und nicht zuletzt für Sabina! Sie hat Dich geliebt, bevor Du Boguna kennen lerntest, sie hat ein heiliges Anrecht auf Dich!“

„Sabina liebt mich? Sie verachtet mich nicht, wendet sich nicht mit Abscheu von mir?“, flüsterte Radislav wohnesdurchschauert.

„Warum sollte sie Dich verachten?“

„Was spricht sie von mir, Florian?“

„Was sie von Dir spricht?“ Der gereifte Mann lächelte.

„Das fragst Du besser selbst, Radislav. Komm' zu ihr, komm' nach Prag, sobald Du ganz gesund bist. Dort wirst Du sie sehen und von ihren eigenen Lippen ihre Gefühle für Dich vernehmen.“

„Ja, auf nach Prag!“, rief Stradonitz sich hoch emporredend. „Du wirst sehen, ich werde bald gesund sein, Freund! Schon fühle ich, wie die alte Stärke, der einstige Lebensmut in meine Glieder zurückkehrt. Und bin ich erst wieder der alte Radislav, und hast Du wahr gesprochen, ist mir Sabina wirklich gut, dann —“

„Halten wir fröhliche Hochzeit“, lächelte Florian.

„Bei welcher Du die Hauptrolle spielen sollst, Du, mein treuester Freund!“

„Nein, Radislav, das werde ich nicht! Mit dem Augenblicke, in dem ich Euch einig und Dich wohlgeborgen in Sabinas Gut weiß, habe ich meine Mission an Euch erfüllt und trete wieder in das Dunkel zurück, in dem ich mich seit dem Tode meiner Gattin verborgen gehalten. Andere Pflichten rufen mich dann! Noch braucht mich mein Kaiser, mein Vaterland, und diesen beiden will ich mit all' meinen Kräften dienen. Ihr seid dann glücklich und bedürft meiner nicht mehr.“

Ein halbes Jahr später feierte Sternau einen großen Freudentag.

Die Freiin Sabina Bischof von Solopist wurde dem Ritter Radislav von Stradonitz angetraut.

Hinter dem jungen Paar standen der Freiherr und die Freifrau von Mikowig. Cäcilia weinte Tränen der Freude, daß sie nun auch den geliebten Bruder im Hafen des Glückes wußte, den sie schon ein halbes Jahr früher erreicht hatte. Sie hatte Sabina liebgewonnen und fühlte sich überzeugt, daß Radislavs Gesicht in deren Händen gut aufgehoben sei.

Alle Freunde Radislavs waren anwesend, soweit sie nicht schwerwiegende Pflichten beim Heere oder am kaiserlichen Hofe festhielten. Nur einer fehlte, den sie alle wohl am schmerzlichsten vermisten — Florian. Wohl hatte er durch Solopist seinen Glückwunsch und für Sabina ein kostbares, mit Diamanten besetztes Kreuz gesandt, aber er selbst ließ sich nie mehr auf Schloß Sternfels sehen.

Radislav und Sabina lebten dort glücklich und zufrieden, wenn nicht der unheilvolle dreißigjährige Krieg sie zwang, es auf einige Zeit zu verlassen, oder der Kaiser den Ritter zum Heere rief. Gott schenkte ihnen mehrere Kinder, die sie gemeinsam mit Sabinas Geschwistern gut und fromm erzogen. Dennoch vermisten sie den väterlichen Freund und Berater oft recht sehr, und sie gaben sich alle Mühe, ihn ausfindig zu machen, aber es blieb vergebens. Geheimnisvoll, wie der seltene Mann aufgetaucht, war er auch wieder verschwunden.

Wohl behauptete sie und da ein Bekannter, ihn im Heerlager oder am kaiserlichen Hofe zu Wien gesehen zu haben, allerdings unter anderem Namen und in etwas veränderter Gestalt; aber diese Behauptung zu beweisen oder Genaueres anzugeben, vermochte er nie. So wie der Name und die Herkunft des eigenartigen Menschen im Dunkel gehüllt blieb, so war es auch jetzt mit seinem Verbleib der Fall.

Der ehemalige Hofnarr des Winterkönigs glaubte sich offenbar überflüssig bei dem jungen Ehepaar, wenn er es vielleicht auch nicht vergessen hatte. Er hatte seine Aufgabe als ihr Schützengel erfüllt — was sollte er nun noch bei den Glücklichen, er, den das Glück floh, und der nur in rastloser Tätigkeit und angestrengter Arbeit für andere Trost und Vergessenheit zu finden vermochte?

— Ende. —

Die Waldmühle.

Erzählung von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem der Arzt seine eingehende Untersuchung beendet hatte, klopfte er mir auf die Schulter und sagte: „Nichts fehlt Ihnen, gar nichts. Lungen und Herz, alles normal. Nur ihre Nerven sind arg strapaziert. Zum Glück haben wir jetzt Winter, sonst würde ich Ihnen sagen, schüren Sie Ihr Bündel und suchen Sie sich irgend einen Ort, wo Sie Ruhe und gute Luft haben können. Aber spätestens im Frühjahr —“

Als ich, — offen gesagt, nicht wenig erleichtert, denn ich hatte mir fest eingebildet, einen Herzfehler zu haben, — die Treppe hinabstieg und durch die Gassen ging, in denen trotz der frühen Nachmittagsstunden schon Halbbunzel herrschte — denn die Großstadt hatte sich aus Nebel, Ruß und den tausend Ausdünstungen, die sie stets erfüllten, einen häßlichen Schleier gewoben, der durch das trübe rötliche Licht der Gasflammen nur noch deutlicher wurde, — da überkam mich plötzlich eine Sehnsucht nach kühler Luft, wie sie über weite, von glitzerndem Schnee bedeckte Felder streicht, nach immergrünen Waldbäumen, die mit ihren im Sonnenlichte glitzernden Eiszapfen wie Christbäume aussehen, — nein, noch hundert Mal schöner, nach Bächen, deren Wasser unter der dicken Eisdecke schlummert, bis es irgendwo, die Hülle sprengend, in glashellem Bogen als kleiner Wasserfall herabstürzt. Längst vergessene Bilder der Jugendzeit tauchten vor meinen Augen wieder auf und ließen mir die Stadt, wo der Schnee, der gestern gefallen, schon heute eine häßliche, graue Farbe angenommen hatte, wo der Winter keine Reize zeigte, sondern nur das widerliche vergräunte Gesicht eines mürrischen Greises, doppelt trübselig erscheinen. Der Doktor hatte recht: ich mußte hinaus aus diesem Steinhausen, ich brauchte Luft und Ruhe.

Mein Entschluß war gefaßt. Am nächsten Morgen brachte mich die Eisenbahn bis nach F., einem kleinen Industriestädtchen, wo ich mich aber nicht aufhielt, sondern sofort mit dem nächsten Zuge der Lokalbahn, die dort ihren Ausgangspunkt hat, bis zur Endstation G. fuhr. Und selbst hier war es mir noch zu städtisch; es lebten zu viele Menschen beisammen auf einem Fleck; ich wollte keine Gassen sehen, keine Häuserreihen, nichts als die Natur in ihrem ichönen, unschuldsweißen Winterkleide. Kurz entschlossen wanderte ich auf der Landstraße dahin, in die Berge hinein, auf gut Glück, es dem Schicksal überlassend, wohin es mich führen würde.

Es war früher Morgen, als ich von G. aufbrach, um rüstig über die verschneite Landstraße meinem unbekannten Ziele zuzuwandern. Einer jener sonnigen Wintertage war es, an denen man den Frost kaum spürt, weil die Luft ganz still und unbewegt ist, an denen die Sonne nicht minder hell scheint wie im August, wenn sie auch nicht wärmt, während der Schnee, welcher alles ringsum bedeckt, flimmert und glitzert, daß es den Augen weh tut.

Gegen 11 Uhr vormittags hatte ich die Höhe erklimmt und sah nun nach rückwärts zurück in die weite Ebene, wo aus hohen Fabriksschloten dicker, schwarzer Rauch aufstieg, der aber nicht bis zu mir heraufdringen konnte, sondern sich auf die Städte und Dörfer als trüber, grauer Nebel herabsenkte. Vor mir aber lag nichts als schwermütige Wälder und klare Luft und Schnee, viel Schnee. Ich atmete tief auf, dann stieg ich rüstig talab weiter auf dem Wege, der sich jetzt wieder senkte. Nach einer kleinen Weile machte die Straße eine Biegung, und ich blieb betroffen stehen, entzückt von dem schönen Bilde, das sich meinem Auge bot.

Links von der Straße lag von einem Kranze dunkelgrüner Tüthen umgeben eine fast kreisrunde, weiße Fläche; im Sommer mochte es eine Waldwiese sein, jetzt sah es aus wie der Fußboden eines Palastes, der aus weißem Marmor gefügt ist und über dem sich als stolze Kuppel der blaue Himmel wölbte, während die dunklen Bäume da standen wie feste, für die Ewigkeit gebaute Mauern. In der Mitte dieser Fläche lag ein kleines Häuschen, das fast ganz unter dem Schnee verschwand. Ein mächtiges Holzrad, an welchem armdicke Eiszapfen hernieder hingen, zeigte an, daß hier, wenn der Bann des Winters gebrochen, eine Mühle klapperte. Jetzt war alles still, nur ein dünnes Wölkchen schneeweißen Rauchs, welches aus der niederen Esse fergengerade in die Luft emporstieg, verriet, daß das Haus bewohnt sei.

Nach überkam ein Gefühl der Nüchternheit und der Sehnsucht. „Wenn hier der Friede und das Glück nicht wohnen, dann finde ich sie überhaupt nicht auf der Welt!“

Auf einem steilen, wenig ausgetretenen Fußpfad stieg ich hinab und klopfte an die niedere Holzstube, die durch einen Brettervorbau vor den Schneemassen geschützt war. Ein noch junges Weib mit offenen Zügen öffnete mir. Ich trug ihr meine Bitte vor, mehrere Wochen hier in aller Stille verleben zu dürfen, und sie schien nicht abgeneigt, meinen Wunsch zu erfüllen.

Ruhe finden Sie hier und gute Luft“, gab sie zur Antwort. „Auch Stille, denn wir haben keine Kinder, wenigstens vorläufig noch nicht.“

Sie erröte wie ein junges Mädchen und blickte zu Boden; dann fuhr sie hastig fort: „Ich kann nichts bestimmen, ehe mein Mann da ist, der heute zur Stadt ging. Aber in längstens einer Stunde ist er hier. So lange können Sie sich schon gedulden.“

Noch vor der angegebenen Frist kam der Hausherr zurück. Wie er, groß und breitschultrig, mit seinen dunklen Augen und ein glückliches Lächeln auf den ersten Zügen, ins Zimmer trat, machte er sofort auf mich den denkbar günstigsten Eindruck, und daß er mit einer Zartheit und Innigkeit, die man in diesen Kreisen selten findet, ohne mich zu gewahren, sein kleines Weib an die Brust zog und herzlich küßte, gefiel mir erst recht. Nicht nur Friede wohnte hier, sondern auch Glück. Das sah ich auf den ersten Blick.

Die Frau entwand sich errösend seinen Armen und machte ihn auf meine Anwesenheit aufmerksam. Er begrüßte mich höflich und freundlich, ohne eine Spur von Befangenheit. Als ich meinen Wunsch vorgebracht hatte, nickte er.

„So weit es auf uns ankommt, sollen Sie recht gerne hier wohnen, so lange Sie wollen. Um uns brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Wir werden Sie nicht stören; andererseits aber sind wir gerne bereit, Ihnen hin und wieder Gesellschaft zu leisten, denn ich glaube, auf die Dauer dürfte es

einem Städter doch ein wenig einsam werden. Wie gesagt, wir heißen Sie herzlich willkommen, wenn Sie nur werden bleiben wollen.“

„Nun, was das anbetrifft“, rief ich, „so — — —“ Er ließ mich nicht zu Ende reden. „Sie müssen zuerst wissen, in wessen Haus Sie sind,“ jagte er ernst, und an sein Weib sich wendend, dessen Züge erbläut waren, fügte er zärtlich hinzu: „Geh' in die Küche, Käse. Es ist nicht notwendig, daß Du die Sache noch einmal durchlebst. Aber dem Herrn muß ich es sagen.“

Sie entfernte sich gehorsam, und der Müller sandte ihr einen langen, liebevollen Blick nach. Dann ließ er sich mir gegenüber auf einem der massigen Holzstühle nieder, und seine offenen, ehrlichen Augen auf mich richtend, begann er: „Sie müssen wissen, wer ich bin, mein Herr, ehe Sie sich entschließen, unter meinem Dache zu wohnen, unter dem Dache — — — eines Mörders.“

Unwillkürlich fuhr ich bei diesem Worte zusammen. Er bemerkte es und lächelte trübe.

„Wenn es ihrem Ohre besser klingt, so können sie auch sagen, eines Totschlägers, denn wegen Totschlags haben mich die Herren vom Gericht verurteilt, obgleich ich nichts gezeugnet habe. Ueberhaupt waren sie sehr gütig gegen mich. Sie sind weit unter das Strafmaß heruntergegangen, und die Güte unseres Kaisers hat mir überdies fast die Hälfte meiner Strafreise im Gnadenwege erlassen. Ich bin nicht einmal zwei Jahre im Gefängnis gewesen, aber das ändert nichts daran, daß Menschenblut an diesen Händen klebt.“

Es ist eine ganz einfache Geschichte, in der meine arme Käte draußen die Hauptrolle spielt. Eine traurige Rolle. Ihr erster Mann — ich bin ihr zweiter — war ein reicher Müller drüben in der fruchtbaren Ebene. Die Eltern hatten ihr bei der Hochzeit gesagt: „Du machst ein Glück; Du wirst haben, was Dein Herz begehrt.“

Au Geld mangelte es freilich nicht in der Steinmühle, aber der Müller war ein roher Patron, ein Säufer, ein Lump. Sie konnten sich gar nicht vorstellen, welches Leben das arme Weib an der Seite dieses Mannes führte, der sie nicht zu schätzen wußte. Blumpe Spötteleien und rohe Schimpfworte, waren das einzige, was sie aus seinem Munde zu hören bekam.

Ich war damals Müllerbursche auf der Steinmühle und empfand tiefes Mitleid mit der armen Hausfrau; das heißt, ich glaubte, es sei Mitleid. Vielleicht war es schon damals etwas anderes: Liebe.“

Ich kann nicht viel Worte machen. Kurz und gut, eines Nachts wurde ich durch die Stimme der Hausfrau geweckt, die laut schrie. Ich sprang aus dem Bette und stürzte hinunter in die Schlafstube. Da lag sie auf dem Boden, halb nackt, der Müller, schwer betrunken, hatte sie aus dem Bette gerissen, kniete auf ihr und bearbeitete die nur noch leise Wimmernde mit beiden Fäusten. Die alte Magd stand dabei und traute sich nicht, dem Wüterich in die Arme zu fallen. Mir wurde es bei diesem Anblick schwarz vor den Augen, ich blickte mich, erwischte einen Ofenhaken, der am Boden lag, und — — — ich habe ihn damit erschlagen!“ vollendete er.

Eine kurze Pause trat ein. Ich überlegte, was ich antworten sollte, als der Hausherr fortfuhr: „Ich habe Ihnen davon gesagt, daß ich zwei Jahre im Kerker wußte. Als ich entlassen wurde, erwartete mich am Tore ein junges Weib, welches ihre Hände um meinen Hals schlang, mich küßte und mir einfach sagte: „Da bin ich, nimm mich, ich bin Dein!“

Seine Züge leuchteten im hellen Glanze. „Meine Käte! War das nicht mutig, war das nicht groß? Ich bin ja der Mörder ihres Mannes! Sie wissen gar nicht, was sie alles zu überwinden hatte. Den Widerstand ihrer Eltern, die Verachtung der Leute, alles, alles.“

Ich wußte nicht, was ich zuerst bewundern sollte, diesen ungebildeten Menschen, der mit so stolzer Sicherheit seinen

Aus- und Brennholz-Verkauf

im Königl. Forstorte
Freidit bei Fredenhorst
Dienstag, den 11. Januar 1910.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle, am Wege nach
Fredenhorst, Distrikt 83 d etwa:
65 Eichen-Abschnitte

= 44,12 fm,
1 Erle = 0,36 fm,
127 Kiefern = 86,37 fm,
zu Brettern und Bauholzern,
bis 22 m Länge,
196 Fichten = 31,06 fm,
zu leichtem Bauholz,
402 Nichtenstangen, I.—III. Kl.
Geräthelatten und Leiterstämme,
390 desgl. IV.—VII. Klasse,
Baumpfähle und Bohlen-
stangen,
14 rm Eichen-Scheit u. Knüppel,
teils Riegelstämme,
29 rm Fichten, Erle- und
Kiefern-Scheit und Knüppel,
308 rm Eichen- und Buchen-
Reiser III. Kl.,
darunter etwa 100 rm Reiser
aus Distrikt 95 b beim Forst-
haus-Großwinkel im Freden-
horster Sundern.

Holz-Verkauf.

Montag, d. 10. Januar, nach-
mittags 1 Uhr, läßt Herr Oekonom
Johannmann zu Sünning-
hausen

55 Stück gefällte Buchen
von 35—80 cm Durchmesser,
zu Nutzholz,
60 Stück Buchen auf dem
Stamme,
10 Haufen Buchenbohlen,
10 Hauf. schwere Buchen-
bushen und
20 Haufen eichen Tohlholz
(teils Riegel u. teils Brand-
holz),
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Das Holz steht an guter Abfuhr.
Sammelplatz auf Verkäufer's Hof.
Delde, im Januar 1910.

Kemper.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 13. Januar,
nachmittags 2 1/2 Uhr, läßt Herr
Oekonom Raestrop zu Reit-
linghausen, Ksp. Delde

45 Haufen Buchenbohlen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Das Holz wird seitens des Ver-
käufers gegen eine mäßige Ver-
gütung abgefahren.

Delde, im Januar 1910.

Kemper.

Holz-Verkauf

im Gräfl. Droste-Vishering-
schen Forstrevier Vorhelm.

Montag, den 10. Januar,
vorm. 10 Uhr, werden in den
Forstorten Grotschlag u. Zork-
holz meistbietend verkauft:

1200 Kiefernstangen I.—IV
Klasse,
7 rm Kiefernknüppel
(2 m lang),
100 rm Kiefernknüppel
(in ganzer Länge, trocken,
Brennholz, auch zu Ein-
riedigungen passend),
10 rm Eichenknüppel,
350 „ Eichenreiser.

Der Oberförster:
Schulte.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 11. Januar er.,
nachmittags 1 Uhr, läßt der Kolon
Arnold Meisch in Nordboda
beim Hofe:

ca. 80 Hf. Schlagholz
und
ca. 40 Arn. Kiefern
zu Brettern, Bau- u. Brennholz,
öffentlich meistbietend auf Kredit
zum Verkaufe aussetzen.

Norda, den 5. Januar 1910.

F. Hark.

Holz-Verkauf.

Wittwoch, den 12. Januar
1910 kommen in den in der Ge-
meinde Delde gelegenen Forstl. v.
Nagel-Doornick'schen Forsten
„Sundern“ und „Blidsbrede“

60 Eichen

zu Bauholz, Riegelstücken und
Reicheln,

950 Lärchen und Kiefern

zu Bauholz, Riegel- u. Baum-
stücken, Einfriedigungs- und
Bohlenstangen,

90 rm Buchen- Alastern,

75 Haufen gute Buchenbushen

öffentlich meistbietend zum Verkaufe.
Anfang pünktlich 10 Uhr im
„Sundern“ an der Chaussee Delde-
Stromberg.
Vorder von 9—9 1/4 Uhr: Geld-
Empfang im Forsthaus Lücke

Der Rentmeister:
Beckmann.

Holz-Verkauf.

In den fürstlichen Forsten des
Schulzbezirks Herzberg Witt-
woch, den 12. ds. Mts.

1. Tag:
3 Abteilung. Fichten
zu leicht. Bau- u. Gruben-
holz und
10 Numm. Brennholz,
2. Tag:
5 Hauf. Eichen-Durch-
forstungsstangen zu Bau-
und Riegelholz,
9 Nr. Eichen-Einfrie-
digungsstangen und
3 Nr. Brennholz,
3. Schenke:
5 starke Eichen von 12 m
Länge und 48—72 cm
mittleren Durchmesser,
4. Boland:
3 Arn. Eichen, leichtes
Bau- und Riegelholz,
11 Nr. Eichen-Einfrie-
digungsstangen und
5 Arn. Reiser und
5. Tagesland:
24 Arn. Eichen, leichtes
Bau- und Riegelholz und
7 Arn. Brennholz.

Der Verkauf beginnt 9 1/2 Uhr
im Puh, 10 Uhr im Pagenkamp,
10 1/2 Uhr in der Schenke, 11 Uhr
im Boland und 11 1/2 Uhr im
Tagesland.
Norda, den 2. Januar 1910.

Der Oberförster:
Taschhoff.

Holz-Verkauf.

Montag, den 17. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr, lasse ich

50 Arn. langschäftige
Eichen, zu Stellmacher-
und Bauholz besonders
geeignet,
50 Arn. gradschäftige
Kiefern bis zu 0,60 m
Durchmesser, zu Brettern
u. Bauholz geeignet u.
70 Arn. Brandfichten
öffentlich meistbietend gegen Kredit
zum Verkaufe aussetzen.

Vintel, den 5. Januar 1910.

Meier Hillhorst.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 11. Januar d.
Jr., morgens 10 Uhr anfangend,
läßt Frau Witwe Gutsbecker
Lauer, Neuhagen, am Galgen-
bergsbühl

ca. 60 Haufen Durchfor-
stungsstangen, Lärchen,
Tannen, Eichen,
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Norden, den 3. Januar 1910.

C. Klostermann.

Holz-Verkauf.

Montag, den 10. Jan. 1910,
nachmittags 1 Uhr, läßt
Herr Schwale in Votel:

75 Haufen meist birken
Schlagholz,
10 Nummern starke
Buchen und
40 Nummern Kiefern zu
leichtem Bau- und
Brennholz,
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 30. Dez. 1909.

Meiergerd, Aukt.

Schweineverkauf.

Dienstag, den 11. Jan. 1910,
nachmittags 1 Uhr, läßt
Herr Peter Diekmann
in Vintel:

10 tragende
Schweine

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 26. Dez. 1909.

Meiergerd, Aukt.

Holz-Verkauf.

Wittwoch, den 12. Jan. 1910,
nachmittags 1 Uhr, läßt
Herr Ad. Hagemann
in Vatenhorst:

50 Haufen Schlagholz,
10 Haufen Kiefernstangen,
10 Pappeln und
25 Weiden für Holzschuh-
macher geeignet,
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 30. Dez. 1909.

Meiergerd, Aukt.

Holz- und Schweine-Verkauf.

Donnerstag, den 13. Jan. 1910,
nachmittags 1 Uhr, läßt
Herr S. Weizmeier in
Vintel:

30 Haufen Schlagholz,
einige Weiden für Holz-
schuhmacher und
8 hochtragende, erstklaff.
Bucht-
Sauen,

(Norden-Nauesberger) von ein-
getragenen Eltern abstammend,
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 28. Dez. 1909.

Meiergerd, Aukt.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 14. Jan. 1910,
nachmittags 1/2 Uhr, läßt
Herr Heinrich Büscher
aut. Recker in Vintel
(nahe an der Chaussee Wiedenbrück-
Varenholz):

65 langsch. Eichen
(darunter mehrere bis zu 0,70
m Durchmesser),
15 Numm. Buchen u.
20 Numm. Kiefern
zu Nutz- und Brennholz,
8 Nummern Erle u.
Weiden
für Holzschuhmacher geeignet,
1 Lärche, 12 Haufen
Schlagholz u. einige
Haufen Stämme.

Ferner zum Abbruch das alte
Wohnhaus

und einen Stall

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 6. Jan. 1910.

Meiergerd, Aukt.

Holz-Verkauf.

Montag, den 17. Jan. 1910,
nachmittags 1 Uhr, läßt
Herr Anton Zimmes in
Vintel:

30 Nummern Kiefern
auf dem Stamme,
10 Arn. Schlagholz
und
3 tragende
Schweine

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 5. Jan. 1910.

Meiergerd, Aukt.

Vieh- und Holz-Verkauf.

Dienstag, den 18. Jan. 1910,
nachmittags 2 Uhr, läßt
Herr S. Madenbrock in
Vintel:

40 Haufen Schlagholz,
20 Nummern Kiefern
und
2 tragende
Rinder

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 6. Jan. 1910.

Meiergerd, Aukt.

Holz-Verkauf.

Samstag, den 15. Jan. 1910,
nachmittags 1/2 Uhr, läßt
Herr Haselkamp in
Vintel:

30 Haufen Schlagholz,
15 Haufen Kiefernstangen,
30 Arn. Kiefern
auf dem Stamme zu Nutz- u.
Brennholz,
20 Arn. teils starke Pappeln,
20 Arn. Eichen
zu leichtem Bauholz und
Riegelstücken etc. geeignet

20 Haufen Stämme
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 2. Jan. 1910.

Meiergerd, Aukt.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 14. Januar d. J.,
morgens 10 Uhr anfangend, sollen
in dem Gräfl. v. Galen-
schen, zum Hause Aßen gehörigen
Forstdistrikt „Esberg“, Kirchspiel
Lippborg

35 Schock Borden,
160 „ Bushen,
220 Stück gefällte
Eichen,

zu Balken, Sparren, Stellmacher-
holz und Riegelstücken geeignet,
und

80 St. gefällte Nipen
zu Nutz- und Brennholz tauglich,
meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Davigbrock,
den 7. Januar 1910.

Der Förster:
Frölich.

Schweine-Verkauf.

Donnerstag, den 13. Januar
1910, nachmittags 1 1/2 Uhr an-
fangend, werden im Auftrage der
Herrn Kolon Westmann et.
Langenstrot zu Beelen auf seinem
Hofe, 10 Minuten vom Bahnhofe

13 Stück hoch-
trag. Schweine,
die größtenteils mitte Februar
ferkel, vorzüglich schwere Sorte,
freiwillig meistbietend gegen Kredit
verkauft.

Georg Strickmann,
Beelen.

Eine Partie Fichtenkammerholz,
ca. 15 000 Fichtenbushen,
ca. 10 000 Bissbohlenstangen,
Bau- und Heckenpfähle
zum niedrigsten Preise werden abge-
geben. Anmeldungen nimmt entgegen
H. Niewöhner, Wiedenbrück.

Holz-Verkauf.

Dienstag, d. 11. Januar, nach-
mittags 2 Uhr, läßt Herr Land-
wirt Franz Sporkmann zu
Geist (Ksp. Wadersloh)

60 Arn. Eichen
zu Riegelstücken, Einfrie-
digungsstangen und Baum-
stücken, und
10 Hauf. Bushen
meistbietend auf Kredit verkaufen.

Wadersloh, 8. Januar 1910.

W. Cordes, Aukt.

Holz-Verkauf.

Wittwoch, den 12. Januar d.
Jr., nachmittags 2 Uhr, läßt der
Landwirt Herr B. Hauptmeier,
Ksp. Wadersloh:

45 Arn. Eichen-Aus-
forstungsstangen,
zu Sparren, Riegelstücken,
Baumpfähle etc. tauglich,
und
25 Haufen Eichen-Abs-
schlagholz und Bushen
meistbietend auf Kredit verkaufen.

Wadersloh, 8. Januar 1910.

W. Cordes,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 11. Januar,
nachmittags 3 Uhr, läßt Herr
Schulze Westhoff-Vintel zu Kp.
Stromberg

30 Haufen schwere
Bushen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Stromberg, im Dezember 1909.

H. Hillmann.

Holz-Verkauf.

Wittwoch, den 12. d. M.,
nachmittags 1 1/2 Uhr, läßt Hr.
Reinke zu Ksp. Stromberg:

15 Eichen (40—80 cm
Durchmesser, zu Bret-
tern und Bauholz),
10 Buchen,
13 Weiden (für Holz-
schuhe),
10 Erle (20—35 cm
Durchmesser),
5 gefällte Pappeln
50—60 cm Durchm.),
15 Haufen Bushen,
500 Bissbohlenstangen.
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Außerdem wird noch ein
vorzügliches Rind,
in 14 Tagen schlachtend, zum Verkaufe
gegen Barzahlung ausgesetzt.

Stromberg, im Januar 1910.

H. Hillmann.

Großer Nutz- u. Brandholz- Verkauf.

Dienstag, den 11. Januar
1910, vorm. 10 1/2 Uhr begin-
nend, werden im Auftrage der
Frau Wwe. Oekonom West-
mannmann zu Heberem bei
Grefen, Ksp. Scharwinteln, in
der Nähe ihres Hofes:

50 Nummern erstklassige,
fast alle
Sandfichten,
zu Brettern, auf dem Stamme
und gefällte, von 25—40 Satz.
Durchmesser,

180 Numm. Fichten,
zu Balken und Sparren, von 30
bis 40 Fuß Länge,
15 Haufen Fichten zu Gerüst-
stangen und Latten,
80 Hauf. Fichten-Brandholz,
30 „ „ „ „
freiwillig meistbietend gegen Kredit
verkauft.

Georg Strickmann
Beelen.

300-400 trockene Bushen
zu verkaufen.

Be-nh. Varing, Fg. Beelen
bei Ennigerloh.

Holz- und Schweine-Verkauf.

Dienstag, den 11. Januar,
nachmittags 1 Uhr, läßt die Frau
Wwe. Meier in Langenberg:

ca. 400 Bush- Eichen,

bis zu 15 Zoll Durchmesser und
15 Meter Länge, auf dem Stamme,
schweres und leichtes Bauholz etc.,
und

5 Schweine

(Stangen)
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Langenberg, im Januar 1910.

Carl Weweler, Aukt.

Schweine- und Holz-Verkauf.

Wittwoch, den 12. Januar,
nachmittags 1 Uhr, läßt der
Herr Bernhard Westermann in
Langenberg:

8 hochtr. Schweine,
1/4 Jahr alt,
30 Nr. gefällte Korbweiden,
12 „ Schlagholz,
8 „ gefällte Buchen- u.
Eichen-Knoten,
6 „ gefällte Buchen zu
Brandholz,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Langenberg, im Januar 1910.

Carl Weweler, Aukt.

Holz- und Vieh- Verkauf.

Freitag, d. 14. Januar, nach-
mittags 1 Uhr, läßt der Herr Kolon
Gerhard Beste in Langen-
berg:

35 Haufen Schlagholz
in den Euftern,
25 kanadische Pappeln
für Holzschuhmacher,
dann auf dem Hofe
5 tragende Schweine
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Gleich daran anschließend läßt
Herr Anton Deitert in Lan-
genberg:

5 tragende Schweine
und
2 tragende Rinder,
ostfriesische Rasse,
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Langenberg, im Januar 1910.

Carl Weweler, Aukt.

Holz- und Schweine- Verkauf.

Dienstag, d. 18. Januar, nach-
mittags 1 Uhr, läßt der Herr
Andreas Deding in Langen-
berg:

ca. 30 Haufen gutes,
dickes Schlagholz
im „Schliffelde“ und
zu 3 Hf.

14 trag. Schweine

ganz vorzügliche Rasse, von Mitte
Februar bis Mitte März ferkelnd,
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Langenberg, im Januar 1910.

Carl Weweler, Aukt.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 14. d. M., nach-
mittags 2 1/2 Uhr, läßt Herr
Franz Willenbrink in Veden-
trup, Ksp. Heselrode

30 Nummern
schwere Bushen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Jos. Goebel,
Heselrode.

Einen Posten
trock. eich. Bretter

unterhändig billig abgegeben.

Franz Winkelkemper gnt. Stewede,
Enderinge v. Wiesborn.

Dentist Stratmann
Ahlen, Oststr. 20.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Atelier für künstl. Zahnersatz.
Schönendste Behandlung bei billigster Berechnung.
Sprechstunden täglich, Sonntags nur vormittags.

Patente etc. Besorgung und Verwertung — durch
Herrn. Krieger & Co.,
Bielefeld Berlin, Bahnhofstr. 4.

Wassersucht
ist tödlich!
Ist erteilt gratis. Friedrich Meyer,
Münsterwestf., Langenstraße 4.



Dr. Ad. Meier's Sanatorium.
Bremen, Notenburgstr. 1.
Spezialbehandlung v. Gicht,
Lupus, Hautkrebs,
Fleischkrebs, Hauttuberkulose,
Häutige Hautgeschwülste, ohne
Operation, nach eigen. langj.
erprobter Methode. Keine Ver-
stümmel. Befreit. für. Kur.
Preis. u. a. auf. Broschüre frei.

Unerhört!!!
600 Stück
samt Taschenuhr
Nur M. 5.—

Eine prachtvolle 36-stünd. Gloria-Silber
Anker-Uhr-Taschenuhr mit Sekun-
denzeiger u. vergoldeter Kette 2-jähr.
schriff. Garantie. 1 prachtl. Krawatten-
nadel mit Simili-Brilliant. 1 Feuer ver-
goldete Fingerring für Herren oder
Damen. 1 prachtl. Garnitur Manschetten-
Kragen u. Brustknöpfe 2/3 gold-Doppel-
6 Stück echte Leinen-Taschentücher. 1
hochelegantes Nickel-Taschen-Schreib-
zeug. 1 prachtl. Toiletten-Spiegel im Etui.
78 Stück englische Kautschuk-Feder. 1
prachtl. Album mit schönsten Bildern
der Welt und noch 400 Stück diverse
Gegenstände im Hause unentbehrlich.
Alles zusammen mit der Taschenuhr
welche allein das Doppelte wert ist
kostenet nur M. 5.— Versand pr. Nach-
nahme durch das Exporthaus
H. SPINGARM, KRAKAU Nr. 158.
Unzählige Dankschreiben und Nach-
stellungen erhalten. — Nichtkonven-
ientes Geld retour.

**Rheinisches
Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau,
Chausseebau.

ff. Paderborner Brot,
täglich frisch, empfiehlt
Carl Menke, Wiedenbrück.

Plüß-Stauffer-Ritt
ist das beste zum Ritten
zerbrochener Gegenstände
zu haben in
Oelde bei: Paul Dahms, Buchhandlung,
E. Hölterdorf, Buchdruckerei,
Beckum bei: W. Schwinn.

Etwa das Neueste in
Saarichmud
bei **W. Schwinn, Beckum.**

Streng reelle, anerkannt billige
Bezugsquelle!
Betten, Bettfedern.
Gausel, u. all. and Sort. Bettfed.
u. w. nur bewährt. Qualität in best.
Reinigung! — Preis: neue Bettfed.
p. Pfd. für 0.80, 1 M. 1.50. Prima
Halbdunen 1.00, 1.50. Polarfedern:
halbw. 2.50; w. 2.80. Silber-
Halbdunen 2.50. Polarfedern 3.50, 4.50.
5 M. Größte Auswahl in fertigen
Bettst. Bettstoffen u. fertigen Bett.
Nichtgefällendes auf unsere Kosten
zurückgenommen. — Verkauf nur
gegen Barzahlung. Nachnahme od.
Vorauszahl! Sonntags geschlossen.
Pecker & Co. in Harford K.
Kurfürstenstraße 24.
Prob. u. Preislist. auch von Bett-
stoffen u. Bett. Betten kostenfrei. An-
gabe d. Preislist. für Postanprob. er-
wünscht! P. H. d. Bett. 1. Gegen-
wart d. Käuf. in wenig Min.

OELDER BANK
Zweiganstalt der Niederdeutschen Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Geschäftsstelle in Ennigerloh. Agentur in Wadersloh (W. Cordes).
Aktien-Kapital 12 Millionen Mark.
Wir nehmen Geldeinlagen zur festen Verzinsung entgegen.
Die Höhe des Zinssatzes richtet sich nach der vereinbarten Kündigungsfrist.
Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Abhebungstage.
Scheckkonto ohne Kündigungsfrist
verzinsen wir zu den kulantesten Tagessätzen.
Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. Unsere Schecks werden an ca. 200 Plätzen Deutschlands kostenfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen — Diskontierung von Geschäftswechseln. — Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen, Düsseldorf, Hannover u. Hamburg.
Auszahlungen in Amerika.

Patente 1462
erwirkt vorteilhaft für alle
Länder
Patent- u. techn. Büro
Conrad Köchling
vereidigter Sachverständiger
d. Kgl. Landgericht
Hagen
BIELEFELD.
Gebrauchsmuster 46

Kartoffelkornbröhr
gut und sehr billig.
B. Potthoff, Schöppingen 33.

W. Schwinn, Beckum
Liefert
Stempel aller Art
sowie
Jahreslang
unverlegbare Stempelklassen

Bettmässen
Befreiung garantiert sofort. Alter
und Geschlecht angeblich! Aus-
kunft umsonst: Institut „Sanitas“,
Velburg No. 44, Bayern.

3 HP. Petroleummotor
im Betriebe zu sehen, verläuft
billig
W. Kirchhoff, Viersbörn.

An unserm Kalkwerk, hirt an
der Straße Emmerich-Westkirchen,
ist täglich frisch

Kalk

zu haben.
Ausf. sind täglich
Mauersteine
u. Steine für Chansee-
bauten

zu haben.
Ennigerloher Kalkwerk
A. Schupp & Co.

Min vom Osmünterländer
Schweinegärt-Verein angefordert

Eber
kaut zur gef. Benutzung.
Tohermes,
Kipl. Delde.

Freitag Morgen auf dem Wege
vom Trippendorf bis zur Van-
genstraße in Oelde ein Tamen-
gürtel (Schwarz, Sammtband mit
Silb. Schnalle) verloren. Von wem,
zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Prima Roggenstroh
zu kaufen gesucht von
M. Nachtigaller,
Neubedum.

Ein zuver-
lässiger
Knecht
der mit Pferden umgehen kann,
zum 1. April gesucht.
B. Stern, Cappel & Pippardt.



Preis-Rätsel!
Sen-so-det-fort-er-Wand-ne-Uhr
Jeder, der dies Rätsel löst, erhält ab-
gebildete Wanduhr, richtig gehend, hübscher
Zimmerschmuck, gegen Nachnahme von 2.—, 4
und 80 P. Packung und Porto, mit jähriger
Garantie. Jeder Sendung lege ich
Gratis
ohne Extraberechnung ein elegantes Taschen-
feuerzeug Nordpol im Werte von 1 Mark bei.
Deutschland - Uhren - Manufaktur
Berlin S. 42, Ritterstr. Nr. 162.

Katholischer Frauenbund.

Die am 1. November gegründete Stellenvermittlung für Nicht-
diplomierten nimmt schriftliche und mündliche Anmeldungen ent-
gegen von Stellen für Hausdamen, Gesellschafterinnen, Haus-
halterinnen und Kinderfräulein.
Stellensuchende können sich schriftlich unter Beifügung ihrer
Zeugnisse oder Empfehlungen an die Stellenvermittlung wenden
oder sich persönlich vorstellen. Es werden denselben Stellen in
Familien des In- und Auslandes vermittelt.
Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr morgens und 3—5 Uhr
nachmittags.

Zentralstelle des kath. Frauenbundes
Abteilung Stellenvermittlung
Köln, Roonstrasse 9.

Mädchen,
welches die bürgerliche Küche ver-
steht und Hausarbeit mit verrichtet,
sucht Stelle, am liebsten in besserem
Haush. u. Neubedum od. Beckum.
Lina Niggemeier,
Neubedum Nr. 214.

Mädchen
für Hausarbeit und zu den Kindern
ver 1. April nach Wiedenbrück
gesucht. Näb. zu erfahren in der
Exped. d. Ztg.

Zum 1. April suche ein tüchtiges
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gegen
guten Lohn. Nähere Auskunft er-
teilt die Expedition d. Ztg.

Arbeiterinnen
finden dauernde u. lohnende
Beschäftigung bei
H. Simons & Cie.,
Vanbeijlagfabrik,
Rheda, Bez. Minden.

Zum 1. April ein gewandter,
ordentlicher junger Mann als
erster Knecht
auf ein Gut im Kreise Beckum
gesucht. Lohn nach Vereinbarung.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Suche sofort zuverlässigen, jung-
kräftigen Mann als
Kutscher,
der mit Pferden umgehen kann.
Dr. Fichte, Ahlen.

Sofort finden noch einige
Bushenbinder
bei hohem Akkord Arbeit auf
Gut Wormsberg b. Oelde.

Schuhmachergefelle
ge sucht gegen hohen Lohn und
dauernde Arbeit. Derselbe kann
sich auf neue Arbeit ausbilden.
Offerten unter K. 205 an die
Expedition d. Ztg.

Junger Bauernsohn,
bekannt mit allen landw. Maschinen,
sucht Stelle zur Stütze des Prin-
zipals oder als erster Knecht, bei
Familienanschluss. Näb. i. d. Exp.

Für e. Ackerwirtschaft von 40
Morgen wird zum 1. April ein
selbständiger, solider
Ackerknecht
ge sucht. Gute Zeugnisse sind vor-
zulegen. Näheres in der Exped.

Eine kleine Wohnung
mit Stallung u. Gartenland
ist per gleich oder zum 1. April
zu vermieten.

S. A. Windmüller senior.
Beckum, Westf. 19.

Eingetragene prämiierte
Brantiger - Hundin,
im 11. Felde, hübsch,
dübel, fern dressiert,
wegen Nachsucht zu
verk. Näheres Exped.

Sämtliche Schreibmaterialien
L. Hölterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

**Kaufmännische
Verhilfungsstellen**
vermittelt gebührenfrei die Ver-
mittlungsstelle der Handels-
kammer. Anfragen sind an das
Bureau der Handelskammer,
Bäckerstr. 22, Engelstr. 29, zu richten.
Die Handelskammer für den
Reg.-Bezirk Münster.

Für Putz- und Modewaren
suchen wir per 15. Februar
2 Pehrnmädchen.
Geschw. Vogt, J. u. B. Vogt,
Neubedum.

Wegen Verheiratung des jetzigen
suche zu April ein sauberes, tücht.
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten.
Frau Winkelshausen,
Neuenkirchen.

Ein braves, properes
Mädchen
zum 1. April für Küche u. Haus-
arbeit gesucht von
Frau W. B. Schullie,
Gastwirtschaft,
Beckum, Oststraße 1.

Ein Mädchen
von 16—18 Jahren für Haus-
und Küchenarbeit zum 1. April
gesucht in Beckum. Feldstr. 8.

Sauberes Morgenmädchen
ge sucht.
Geschw. Voss, Neubedum.
Zum 1. April ein
kath. Mädchen
von 14—16 Jahren für Haus-
arbeit und zu Kindern gesucht.
Frau Sauerwisch, Ahlen. 23
Warendorferstr. 35.

Suche zum 1. April ein braves,
katholisches
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gegen
hohen Lohn.
Frau H. Beumer,
Ahlen, Nordstraße 23.

Ein Mädchen
von 14—16 Jahren für ein kleinen
Privathaus nach Beckum ge-
sucht. Gef. Anfragen unt. B. 81
an die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf
sofort oder 1. April gesucht.
Frau Jul. Nordmann,
Nienberg.

Suche wegen Verheiratung des
jetzigen zum 15. März ein braves,
kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Sel-
biges muß auch mit im Geschäft
tätig sein.
Hugo Schmitz,
Kolonialwarenhandlung u. Konditorei
Gladbeck i. W.

Zum 1. April ein kath.
Kindermädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau E. Linnemann jr.,
Delde i. W.

Suche zum 1. Februar ein er-
fahrenes, tüchtiges
Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Direktor Buben,
Ennigerloh.

Maschinenschreiner
Erfahrener u. Solider, Maschine
auf sofort für dauernd geg. gut
Lohn gesucht. W. Panner, Holz-
bearbeitungsfabrik, Münster/W.

Bäckerlehrling
ge sucht.
Joseph Grieskamp,
Bäckermeister, Zarnhork
(Kreis Dortmund).

Auf sofort 4—5 tüchtige
Möbelschreiner
ge sucht.
Franz Zurbrüggen,
Möbelfabrik, Delde

Ein zuverlässiger
Ackerknecht,
der auf pflügen und reitw. auch
den Primapal vertreten kann, zum
1. April gesucht. Lohn nach Ueber-
einkunft.
Aug. Nolle, Kipl. Beckum.

Für einen kleinen, kinderlosen
Haushalt wird wegen Erkrankung
des jetzigen, für sofort oder zum
Brühjahr ein
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Näb. in der Exped. d. Zeitung.
Tüchtiges,
zweites
Mädchen
zum 1. April gesucht. Lohn 200
bis 240 M.
Otto Hönkamp Nachf.,
Güterloh.

Viehwärter,
nur beste, zuverlässig. Melker und
Pfleger, beizogen sofort und fort-
während unter 1/2jähr. Garantie:
L. u. G. de Vries,
Haupt-Viehwärter-Vermittlung,
Enschede (Holland).
Jeder Auftrag wird umgehend
prompt und reell erledigt.

Wir suchen per sofort einige jugendl.
Hilfsarbeiter
für leichte, dauernde Beschäftigung.
Vedder & Schomaker, Beckum.

Suche für meine Bäckerei und
Konditorei mit Maschinenbetrieb
zum 1. April einen
Sohn aus brav. Familie
in die Lehre.
Keine Sonntags- und Nacharbeit.
Näb. sagt die Exp.

Tüchtiger
Schuhmachergefelle
findet per sofort dauernde Be-
schäftigung bei
H. Plöger, Wiedenbrück.

Malerlehrling
zum 1. April oder früher unter
günstigen Bedingungen gesucht von
Wilh. Lankow, Malermeister,
Wiedenbrück.

Junger selbständig arbeitender
Klempnergehilfe
sucht sofort Stellung. Anfragen
erbitte an die Exped. d. Zeitung.

**Junger Landwirt sucht Stelle als
Stütze des Prinzipals**
bei Familien-Anschluss zum 1. April.
Näheres in der Exped. d. Z.

Zum 1. April wird im Kreise
Beckum ein zuverlässiger, tüchtiger
Ackerknecht
gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Viehmarät.
Zu verkaufen:
Ein rotbraunes Bullenkalb, gute
Abkammung, farbenrein. Rötter
d. d. Reine. Dienjelde.
6 Stück 5 Monate alte Stangen-
schweine bei Gutsbesitzer W. Ham-
melmann, Ahlen-Deitelde.
Schwere, häßl., fehlerf., braune
Stute, 1 1/2 Jähr. groß, in jedem
Geschirr gut gehend, weiß überhäutet,
bei H. Wittenmann-Beumer,
Kip. Delde.

5 Stück gute, 6 Wochen alte
Ferkel bei Rötter Albert Ohl-
meier, Grotte bei Ennigerloh.
Eine gute, junge, schwarzb. Kuh,
Anfang Februar fälsend, bei V.
Frisch gen. Ferkel, Westkirchen.
3 gesch. 17 Wochen alte Stau-
genfahweine bei Frau Dierhage,
Stromberg (Kölnentrop).

4 Stück 4 Monate alte, erlösch.
Ferkel, von tüchtigem Ratten-
fänger abkammend, bei A. Dierding,
Langenberg i. W.

15 Stück Rattenfahweine bei
Landwirt J. Schenker, Denter,
am Bahnhof.
Mittelgroß. Arbeitspferd, für
Fuhrwerk passend, bei W. Nachti-
galler, Neubedum.

Ein schwarzb. Mutterkalb bei
S. Bedorf, Hergfeld, Baverich.
Hörsing.

4 6 Wochen alte Ferkel bei
Erlemaun, Lette Bez. Minden.
Ein schön gezeichnet, schwarzbuntes
Mutterkalb, guter Abkammung, bei
Vrentrop at. Königshaus, Belleru.
1 1/2 Jähr. schwarzb. Stute, floter
Gänger, bei Welling, Drenfelde.

Schwarzb. Mutterkalb, guter
Abkammung, bei Frießinghaus,
Belleru.
Ein schwarzb. Mutterkalb bei
H. Lanfemper, Kip. Beckum,
V. Hölter.

2 junge, tragende, Anfang Febr.
fälsende Kühe bei W. Kleibolte,
Kip. Beckum, Unterberg 1.
Ein schw. schwarzbuntes Bullen-
kalb und ein schwarzer Wolfshund
bei V. Nordhues, Reilinghausen
b. Delde.
4 6 Wochen alte Ferkel bei
Westenhorst, Kip. Delde.
Ein alt. schw. Arbeitspferd, gut.
Fondgänger u. Einspänner, bei G.
Schultenemper at. Wiedenbrück.
Kip. Delde, Wiedenbrück.

Freitag, den 14. Januar, habe ich wieder einen großen Transport schöner, junger, Bayrischer Zugochsen



hier, wozu sich Kaufstige bei mir einfinden wollen.

Josef Meinberg, Gütersloh, am Kriegerdenkmal.

Bekanntmachung. Montag, den 17. d. M., abends 6 Uhr, findet im Lokale des Wirtes B. Groyen hier die Wahl des Vorstandes der neu errichteten Innungs-Krankenkasse statt.

Freiwillige Feuerwehr Ennigerloh. Kamerad Bern. Schwake ist gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Januar, morgens 9 Uhr statt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Gattlichen, sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Zwangsversteigerung. Montag, den 10. d. M., vormittags 11 Uhr, verlaufe in der Mülentstraße hier:

1 Kommode, 2 Tische, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Kommode.

Freitag, den 14. Januar 1910, vormittags 10 Uhr ab, sollen in dem Forste „Hofdamm“ nachfolgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

20 Nummern Kiefern-Stangenholz, 40 Nummern Kiefern-Durchforstungsreisig, 6 Nummern Buchen- u. Einfeldigungsstangen, 9 Nummern Buchen-Hägen.

Versteigerung im Schlage. Wiedenbrück, den 7. Jan. 1910. Der Magistrat: Schmitz.

Reiz-Brennholz-Verkauf. Freitag, d. 14. Januar, nachmittags 1 Uhr an der neuen Gasse St. Vit. Marburg beginnend, werde ich für Herrn Meier Rentrup in St. Vit:

ca. 60 Arn. gefällte Kiefern, zu Baum- und Einfeldigungsstangen, Gerüstbalken, Leiterbäumen etc., sowie Brennholz tauglich, anschließend für Herrn Meier B. Rentrup:

ca. 25 Arn. starkes Eichen- u. Buchen-Schlagholz, einige trockene Buchen-Klaster, sowie mehrere hundert trockene Buchen meistbietend gegen Kredit verlaufen.

Heitmeyer, Auktionator. Treffe in nächster Woche zum Klavierstimmen in Beckum ein. Anmeldungen nimmt Herr Meier. Arnsberg, Marktstraße, entgegen.

Mädchen. In Küche und Hausarbeit erfahren. Sucht Stelle als Küchenmädchen oder zum Alleinleben bei ein. Dame od. kinderl. Ehepaar. Off. u. A. E. tel. d. Exp. d. St.

Bauernsohn. Sucht Stelle als Verwalter oder Ställe des Prinzipals. Beste Zeugnisse zu Diensten. Näheres die Geschäftsstelle des Blatt.

Bessere Wohnung. von 3-4 Zimmern zum 1. April von jungem Ehepaar in Beckum zu mieten gesucht. Strombergstr. 17. Angebots unter K. 20 an die Exped. dieses Blattes.

Freitag, den 14. Januar, habe ich wieder einen großen Transport schöner, junger, Bayrischer Zugochsen

hier, wozu sich Kaufstige bei mir einfinden wollen.

Josef Meinberg, Gütersloh, am Kriegerdenkmal.

Bekanntmachung. Montag, den 17. d. M., abends 6 Uhr, findet im Lokale des Wirtes B. Groyen hier die Wahl des Vorstandes der neu errichteten Innungs-Krankenkasse statt.

Freiwillige Feuerwehr Ennigerloh. Kamerad Bern. Schwake ist gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Januar, morgens 9 Uhr statt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Gattlichen, sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Zwangsversteigerung. Montag, den 10. d. M., vormittags 11 Uhr, verlaufe in der Mülentstraße hier:

1 Kommode, 2 Tische, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Kommode.

Freitag, den 14. Januar 1910, vormittags 10 Uhr ab, sollen in dem Forste „Hofdamm“ nachfolgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

20 Nummern Kiefern-Stangenholz, 40 Nummern Kiefern-Durchforstungsreisig, 6 Nummern Buchen- u. Einfeldigungsstangen, 9 Nummern Buchen-Hägen.

Versteigerung im Schlage. Wiedenbrück, den 7. Jan. 1910. Der Magistrat: Schmitz.

Reiz-Brennholz-Verkauf. Freitag, d. 14. Januar, nachmittags 1 Uhr an der neuen Gasse St. Vit. Marburg beginnend, werde ich für Herrn Meier Rentrup in St. Vit:

ca. 60 Arn. gefällte Kiefern, zu Baum- und Einfeldigungsstangen, Gerüstbalken, Leiterbäumen etc., sowie Brennholz tauglich, anschließend für Herrn Meier B. Rentrup:

ca. 25 Arn. starkes Eichen- u. Buchen-Schlagholz, einige trockene Buchen-Klaster, sowie mehrere hundert trockene Buchen meistbietend gegen Kredit verlaufen.

Heitmeyer, Auktionator. Treffe in nächster Woche zum Klavierstimmen in Beckum ein. Anmeldungen nimmt Herr Meier. Arnsberg, Marktstraße, entgegen.

Mädchen. In Küche und Hausarbeit erfahren. Sucht Stelle als Küchenmädchen oder zum Alleinleben bei ein. Dame od. kinderl. Ehepaar. Off. u. A. E. tel. d. Exp. d. St.

Bauernsohn. Sucht Stelle als Verwalter oder Ställe des Prinzipals. Beste Zeugnisse zu Diensten. Näheres die Geschäftsstelle des Blatt.

Bessere Wohnung. von 3-4 Zimmern zum 1. April von jungem Ehepaar in Beckum zu mieten gesucht. Strombergstr. 17. Angebots unter K. 20 an die Exped. dieses Blattes.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Butter, Rindfleisch, Schweinefleisch, etc. Prices are listed in Pfennigs and Marks.

Bricksteinen. H. S. Sundern 100. Die Bürgermeister werden in Bonern ebenfalls wie hier von den Stadtverordneten gewählt. Die Wahl erfolgt in der Regel zunächst auf 6 oder 12 Jahre, die Wiederwahl eines rechtsfähigen Bürgermeisters jedoch auf Lebenszeit.

Brantwärtig für den letzten Teil Beckum: Stephan Reimwieser in Beckum; für den letzten Teil Wiedenbrück: Joseph Brühl in Wiedenbrück; für den letzten Teil Hamm: Joseph Brühl in Hamm; für den letzten Teil Hamm: Joseph Brühl in Hamm.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, diese nacht 2 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante Ehefrau Heinr. Zumdick geb. Maria Eggelbusch zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Schneider-Zwangs-Innung des Amtes Rietberg. In Anbetracht der gesteigerten Bedürfnisse des wirtschaftlichen Lebens und um im Schneiderhandwerk einen einheitlichen Lohn zu erzielen, haben wir einen Mindest-Arbeitslohn-Tarif zusammen gestellt, der am 15. Januar d. J. in Kraft tritt.

H. L. Ruhenstroth Bankgeschäft GÜTERSLOH Besorgung von Hypotheken. Heute erhielt eine Auswahl Oldenburger Stuten, welche ich käuflich erbehalte und empfehle. Beckum, 7. Jan. 1910. Sali Windmüller.

Celder Spar- u. Darlehnskassenverein e. G. m. u. H., Celde, verzinst Einsparungen mit 4% vom 1. resp. 15. d. Monats.

Nur für Mark 1.20 franko senden wir gegen vorherige Einzahlung des Betrags (Nachnahme 20 Pf. mehr) ein fein hochgeschliffenes Rasiermesser Nr. 50 mit Etui, fertig zum Gebrauch, mit 5 Jahr. Garantie, jedem, dem unsere Preis-Liste Hauptkatalog mit grosser Auswahl und tausenden Abbildungen zu verlangen, denselben erhält jeder gratis und franko. Gebrüder Bell, Gräfrath 97 b. Solingen Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Letzte Nachrichten.

Polen, 8. Jan. Ein furchtbarer Mord. Zwischen den Stationen Pabitz und Jablona der Weichselbahn wurden der Bahnwärter Martin, seine Frau und drei kleine Kinder ermordet. Der Täter, ein Soldat, flüchtete. Zwei der Missethäter Verdächtige konnten verhaftet werden.

Ungarn, 8. Jan. In Pánszkyrchen wurde bei einem Handgemenge zwischen Soldaten die Wache auf die Streitenden eine Salvo abgegeben. Zwei Soldaten wurden schwer, 22 Soldaten leichter verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

+ New-York, 7. Jan. Die „Associated Press“ meldet, dass Amerika den Mächten ein Memorandum unterbreitet habe, in welchem die Zentralisierung der Handels- und Verkehrs-Eisenbahnen durch deren Verkauf an China vorgeschlagen wird. Dieses sei von den Mächten finanziell zu unterstützen, welche infolgedessen eine Oberaufsicht auf rein geschäftlicher, unpolitischer Grundlage ausüben könnten. Der Vorschlag schließt damit den japanischen wie auch den russischen Abschnitt der Eisenbahn Chongbin-Dalung ein. Es wird dabei betont, dass durch ein solches Liebereinkommen eine künftige Quelle von Reibereien beseitigt und das Prinzip der Gleichberechtigung bei der Schließung der Bahn für den Transport von Truppen und Kriegsmunition gesichert werden würde.

Handels-Nachrichten.

Berliner Börse, 7. Januar 1910. (Nach amtlichen Notierungen.)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Gold, Silber, etc. Prices are listed in Marks and Pfennigs.

Bank-Nachrichten.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Bank für Sozialwesen. 1. Div. 100.00, 2. Div. 100.00, 3. Div. 100.00.

Besuch in Messina, Kreta, Damaskus

Palästina

(bes. Jerusalem, Bethlehem, Nazareth).

Öffentl. Lichtbildervortrag

im grossen Saale des
Gesellenhauses zu Oelde

Sonntag, den 9. Januar. 11 150 Bilder !!

Anfang 4 1/2 Uhr. Jedermann willkommen.

Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. Eintrittsgeld erhoben; der Ueberschuss ist für das hl. Land bestimmt!

Beckum

im Saale des Herrn Samson (früher Frölich).

Vaterländische Festspiele.

Aufführung Sonntag, den 9. Januar 1910

8 1/2 Mit neuen glänzenden Ausstattungen und Dekora- 8 1/2 tionen, Möbeln, Kostümen, Waffen und Requisiten.

Königin Luise.

Aus Preussens schwersten Tagen.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten und einem Epilog in 4 lebenden Bildern mit verbindendem Text von Franz Fontan.

I. Akt: Vor dem Kampf. II. Akt: Aus Preussens schwersten Tagen. III. Akt: Die Hofe von Magdeburg. IV. Akt: Hohenziering.

Zum Schluss:

Epilog: Die Verkündigung der Germania in 4 lebenden Bildern mit verbindendem Text.

I. Bild: Napoleon auf St. Helena. II. Bild: Auszug zum Kampf. III. Bild: Vor Wehl. IV. Bild: Luisens Geist, ihren Sohn Kaiser Wilhelm I. segnend.

Germania Maria Schmidt-Dieck-Deinold.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf im Bazargeschäft des Herrn Schwinne und im Preiskauf Goldstein: Numerierter Speersitz M 1.25. I. Platz 80 P., II. Platz 60 P. An der Abendkasse: Numerierter Speersitz M 1.50. I. Platz 1.00, II. Platz 80 P.

Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 3/4 Uhr. Die Nachmittags-Schulvorstellung beginnt um 4 1/4 Uhr.

Oelde

im Saale des Herrn Mühlenkamp (Zur Blumenhalle).

Vaterländische Festspiele

Aufführung Montag, den 10. Jan. 1910.

8 1/2 Mit neuen glänzenden Ausstattungen und Dekora- 8 1/2 tionen, Möbeln, Kostümen, Waffen und Requisiten.

Königin Luise.

Aus Preussens schwersten Tagen.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten und einem Epilog in 4 lebenden Bildern mit verbindendem Text von Franz Fontan.

I. Akt: Vor dem Kampf. II. Akt: Aus Preussens schwersten Tagen. III. Akt: Die Hofe von Magdeburg. IV. Akt: Hohenziering.

Zum Schluss:

Epilog: Die Verkündigung der Germania in 4 lebenden Bildern mit verbindendem Text.

I. Bild: Napoleon auf St. Helena. II. Bild: Auszug zum Kampf. III. Bild: Vor Wehl. IV. Bild: Luisens Geist, ihren Sohn Kaiser Wilhelm I. segnend.

Germania Maria Schmidt-Dieck-Deinold.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung von E. Hottendorfs: Numerierter Speersitz M 1.25. I. Platz 80 P., II. Platz 60 P. An der Abendkasse: Numerierter Speersitz M 1.50. I. Platz 1.00, II. Platz 80 P.

Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 3/4 Uhr. Die Nachmittags-Schulvorstellung beginnt um 4 1/4 Uhr.

St. Jakobus-Arbeiterverein Ennigerloh.

Sonntag, den 9. Januar, 5 Uhr

findet eine

Wiederholung der Aufführung

statt.

1. „Bayrische Einquartierung“. 2. „Spind-Spiel-Automat“.

Eröffnung der Kasse 4 1/2 Uhr.

Entree à Person 30 Pfennig.

— Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. —

Der Vorstand.

Stadttheater

Bielefeld.

Sonabend, nachm. 3—5 Uhr:

Stille Preise! Zum 11. Male!

Dornröschen.

Abends, 7—9 1/2 Uhr:

Kaiser-Vorstellung zu klein. Preisen.

Nur einmalige Aufführung!

Des Meeres und der Liebe Wellen

(Hero und Leander)

Sonntag, nachm. 3—5 1/2 Uhr:

Öffentliche Extra-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen!

Zum 14. Male! Das Zuglück

der Saison!

Die Förster-Christi.

Abends, 7—9 1/2 Uhr:

Erst von Widenbruchs letztes Werk:

Der deutsche König.

Montag, 8—10 1/2 Uhr:

Benefiz für den I. Operetten-Tenor

Franz Schuler.

Der Vogelkändler.

Gewerbe-Verein E. V.

Oelde.

Monatsversammlung

Sonntag, den 9. Januar,

nachmittags 5 Uhr, im Hotel

Gildemeister (Husmann).

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Bank-

vorrichters Weber:

Geld und Bankwesen.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Beckum.

Zu dem am 9. Jan. stattfindenden

Feiertag „Königin Luise“

sind für die Mitglieder der Wehr

und deren Angehörigen Gutscheine,

auf welchen 50% Nachlassgewährt

werden, bei den Kameraden Aug.

Jürgens, Wehr, B. Schulle,

Fried. Schulle und St. Hott-

hoff zu haben.

Der Vorstand.

Widenbrück.

Der Vortrag des Herrn

Bürgermeisters Schmitz:

Ein Stück Geschichte der

Stadt Widenbrück

findet statt Sonntag, den 9. d.

Mts., — nachmittags 5 Uhr —

im Saale der Wwe. Tecklenborg.

Jedermann ist freundlichst ein-

geladen.

Widenbrück.

Montag, den 10. d. Mts.,

finden im hiesigen Gesellenhause

von 4 1/2 bis 5 Uhr nachmitt. die

öffentlichen Sprechstunden des

Volksbüros statt.

Vorhelm.

Sonntag, den 9. d. Mts.,

nachmittags 1/2 5 Uhr, wird im

neuen Saale des Gastwirts Witte

hier eine

Versammlung

des Volksvereins f. d. l. d.

abgehalten werden. Zwei aus-

wärtige Redner sind für diese Ver-

sammlung gewonnen.

Alle farb. Männer und Jüng-

linge haben zu der Versammlung

freien Zutritt und sind zu dersel-

ben hiermit freundlichst einge-

laden.

Man versuche nur

das beste und

billigste

Haarfärbemittel

„Hero“

(für dessen Halt-

barkheit garantiert

word) in blond, braun

und schwarz, Flacon I. — M.

Zu haben bei

Aug. Rottkemper, Friseur, Oelde,

Herrnstrasse

6 gebrauchte

Fahrräder

(3 Damenräder)

billig abzugeben.

Hermann Lange Wwe.,

Leitfahrbäuser.

Fahrrad- u. Automobil-Reparaturwerkstatt.

Wild!

Gasen — Kaninchen,

jedes Quantum gegen Kasse, vers.

Abnahme, zu kaufen gesucht.

Offerten unter R. P. 77 an die

Expedition dieser Zeitung.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Sonntag, den 9. Januar 1910,

nachmittags 4 Uhr.

Versammlung

im Gasthof Feldmeyer zu Liesborn.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,

2. Vortrag: „Die Winterfütter-

ung der landw. Nutztiere.“

Ref.: Herr Dr. Schulte-Nessel.

3. Verschiedenes.

Am recht zahlreichen Erscheinen

erzucht

Der Vorstand: J. A. Ense.

Liesborn, im Januar 1910.

Landwirtschaftlicher

Lokalverein

für d. Kirchspiele Widenbrück,

St. Vit und Langenberg.

Das Dienstag, den 11. ds. Mts.,

im Hotel Frölich hierseits statt-

findende

Winterfest

beginnt nicht um 5 1/2 Uhr, sondern

bereits um 4 1/2 Uhr.

Der Vorstand: Peitzmeyer.

Heute nachmittags 4 Uhr

wird bei Herrn Jos. Wiegand-Becker

minderwertiges

Ruhfleisch

das Pfd. zu 35 Pfg. verkauft.

Böckenförde, Oelde.

Kontor-

Stellung

können Sie nach Ausbildung in

der staatl. anerk. Handelsschule

bei ersten Firmen erhalten.

Dir. Haesler

Deinold.

Aug. Schneider

Rheda i. W.

Schleiferei und Vernickelungsanstalt.

Übernahme sämtlicher Sachen

zum Schleifen und Vernickeln zu

billigen Preisen, auch Massen-

arbeit für Fabriken. Beste Ge-

legenheit für Fahrradbandler.

100 Stück Eichen,

besonders zu Grubenholz tauglich,

sind unterbändig zu kaufen.

Landwirt Bernhard Beermann,

Liesborn, Bannsch. Göttingen.

Emallirwerk

sucht einen tüchtigen,

energischen Meister als

Betriebsleiter.

Derselbe muß mit der Fa-

brication von Emaille-Waren

voll und ganz vertraut sein.

Die Stellung ist dauernd,

angenehm und selbstständig.

Offerten unter K. V. 4274

an Rud. Woffe, Ann.-Exp.,

Röln a. Rh.

2 Schacht

Gruben-Arbeiter

per bald gesucht.

Cementwerk Schlenkhoff,

Beckum.

= Verlässlicher Mann =

gleich wech. Berufes, so in Stadt

od. Dorf wohnhaft, zur Übernahme

eines Verandgeschäftes arbeits-

fähig, sehr lohnende Nebenbeschäftigung,

einige Stunden Tätigkeit täglich

genügen. Kapital nicht erforderlich.

Näh. Rheinische Neuhelten-Industrie

G. m. b. H. Mehlem-Rhein.

Suche zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und sämtliche Hausarbeit.

Frau Wwe. B. Steinhoff,

Beckum, Weststraße 23.

Landwirtschaftlicher Lokalverein

für die Kirchspiele

Widenbrück, St. Vit und Langenberg.

Dienstag, den 11. Januar 1910

veranstaltet der Verein im Saale des Hotels Frölich

Widenbrück ein

Winterfest.

Dasselbe soll nachmittags 4 1/2 Uhr durch eine Generalversammlung eingeleitet werden, in welcher der Herr Zuchtinspektor Schraeder-Münster einen Vortrag über die Aufzucht des Jungviehs halten wird. Nach der Versammlung findet ein

BALL

Zu der Veranstaltung, insbesondere auch zu der Generalversammlung, werden die Mitglieder mit ihren Damen hierdurch freundlichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder des Vereins sind willkommen. Das Eintrittsgeld beträgt für jeden Herrn 50 Pfg., Damen haben freien Zutritt.

Der Vorstand.
Peitzmeyer.

Winter-Fest

des

Landwirtschaftlichen Vereins Sendenhorst-Vorhelm

am

Mittwoch, den 19. d. Mts., im Gasthof Witte zu Vorhelm.

Nachmittags 4 Uhr: Kaffee.

Nachmittags 5 Uhr: Vortrag des Gartenbaulehrers Herrn Hattwig über das Thema: „Gemüsebau für den Hausbedarf“.

Abends 7 Uhr: **Ball.**

Der Vereinsdirektor.

Arbeiterverein Neubeckum.

Sonntag, den 9. Januar, 5 Uhr:

Weihnachts-Feier

und Aufführung des Schauspiels:

„Die Räuber auf Maria-Kulm“.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Auf allgemeinen Wunsch findet durch den

Gesangverein „Lyra“ Clarholz

Sonntag, den 9. Januar eine nochmalige Aufführung

des Ritter-Schauspiels

„Die Räuber auf Maria Kulm“

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen**

statt.

Anfang punkt 7 Uhr. Preise: I. Pl. 1 M., II. Pl. 50 P.

Eintritt zum Ball nur gegen Vorzeigung der Theater-

Eintrittskarten, welche sichtbar zu tragen sind.

Gymnasialkonvikt

zu Dorsten i. W.

Das unter dem Protektorate des hochw. Herrn Bischofs von Münster stehende Gymnasialkonvikt Collegium Carolinum nimmt zu Ostern d. J. neu eintretende Schüler des hiesigen Gymnasiums auf.

Streng geregeltes Pensionat. Aufsicht durch zwei Geistliche. Wenn nötig oder gewünscht, wird Nachhilfe erteilt. Prospekt zu Diensten.

Jul. Göttke, Präses.

Zahnkranken

Mitgliedern der Ortskrankenkasse Oelde

ist von jetzt an gestattet, sich durch den Zahnarzt

B. Buschmann, Lippstadt

(Sprechstunden in Oelde bei Frau Wwe. Schwake Sonntags von 8—1 Uhr, Mittwochs von 8—4 1/2 Uhr) behandeln zu lassen.